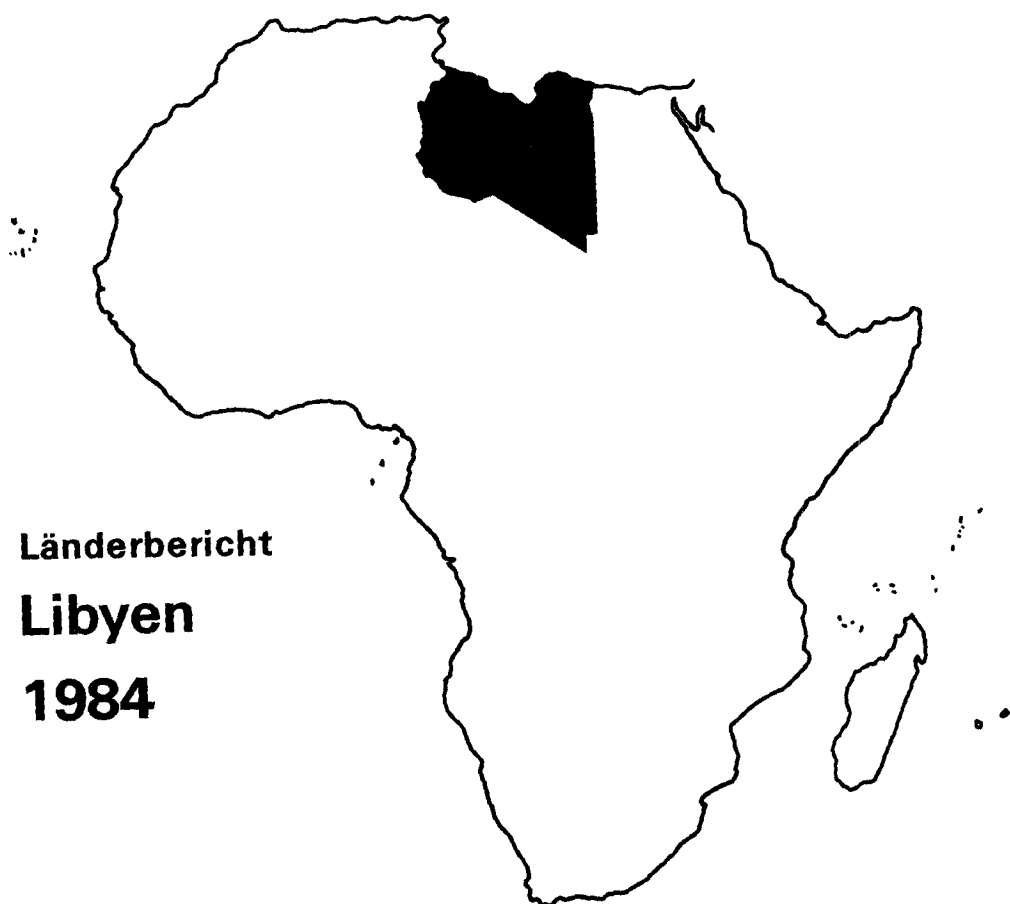


STATISTIK DES AUSLANDES



Länderbericht

Libyen

1984

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Libyen

1984

Statistisches Bundesamt
Bibliothek - Dokumentation - Archiv

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Herausgeber:
Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
6200 Wiesbaden

Published by:
Federal Statistical Office
Gustav-Stresemann-Ring 11
D-6200 Wiesbaden

Auslieferung:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Abt. Veröffentlichungen des
Statistischen Bundesamtes
Philipp-Reis-Straße 3
6500 Mainz 42

Distributed by:
Messrs. W. Kohlhammer GmbH
Publications of the Federal
Statistical Office
Philipp-Reis-Straße 3
D-6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Irregular series

Erschienen im Juli 1984

Published in July 1984

Preis: DM 7,70

Price: DM 7.70

Bestellnummer: 5202100-84034

Order Number: 5202100-84034

Nachdruck - auch auszugsweise - nur
mit Quellenangabe unter Einsendung
eines Belegexemplares gestattet.

Reproduction of the contents of this
publication is subject to acknowledge-
ment of the source and submission of a
voucher copy.

INHALT

CONTENTS

		Seite/ Page
Zeichenerklärung und Abkürzungen ..	Symbols and abbreviations	3
Tabellenverzeichnis	List of tables	5
Vorbemerkung	Introductory remark	7
Karten	Maps	8
1 Allgemeiner Überblick	General survey	11
2 Gebiet	Area	6
3 Bevölkerung	Population	8
4 Gesundheitswesen	Health	22
5 Bildungswesen	Education	24
6 Erwerbstätigkeit	Employment	26
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Agriculture, forestry, fisheries	28
8 Produzierendes Gewerbe	Production industries	34
9 Außenhandel	Foreign trade	38
10 Verkehr und Nachrichtenwesen ..	Transport and communications ...	44
11 Reiseverkehr	Tourism	47
12 Geld und Kredit	Money and credit	48
13 Öffentliche Finanzen	Public finance	49
14 Löhne	Wages	51
15 Preise	Prices	53
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	National accounts	55
17 Zahlungsbilanz	Balance of payments	59
18 Entwicklungsplanung	Development planning	61
19 Entwicklungszusammenarbeit	Development co-operation	62
20 Quellenhinweis	Sources	63

ZEICHENERKLÄRUNG / EXPLANATION OF SYMBOLS

0	= Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Less than half of 1 at the last occupied digit, but more than nil
-	= nichts vorhanden	Category not applicable
|	= grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich be- einträchtigt	General break in the series affecting comparison over time
.	= Zahlenwert unbekannt	Figure unknown

ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN*)
GENERAL ABBREVIATIONS*)

g	= Gramm	gram	SZR	= Sonderziehungs- rechte	special drawing rights
kg	= Kilogramm	kilogram			
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	h	= Stunde	hour
t	= Tonne	ton	kW	= Kilowatt	kilowatt
mm	= Millimeter	millimetre	kWh	= Kilowattstunde	kilowatt- hour
cm	= Zentimeter	centimetre	MW, GW	= Megawatt, Gigawatt	megawatt, gigawatt
m	= Meter	metre	St	= Stück	piece
km	= Kilometer	kilometre	P	= Paar	pair
m ²	= Quadratmeter	square metre	Mill.	= Million	million
ha	= Hektar (10 000 m ²)	hectare	Mrd.	= Milliarde	milliard (USA: billion)
km ²	= Quadratkilometer	square kilometre	JA	= Jahresanfang	beginning of year
l	= Liter	litre	JM	= Jahresmitte	mid-year
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	JE	= Jahresende	yearend
m ³	= Kubikmeter	cubic metre	Vj	= Vierteljahr	quarter
tkm	= Tonnenkilometer	ton-kilo- metre	Hj	= Halbjahr	half-year
BRT	= Bruttoregister- tonne	gross regis- tered ton	D	= Durchschnitt	average
NRT	= Nettoregister- tonne	net regis- tered ton	cif	= Kosten, Ver- sicherungen und Fracht inbegriffen	cost, in- surance, freight included
LD.	= Libyscher Dinar	Libyan dinar	fob	= frei an Bord	free on board
US-\$	= US-Dollar	U.S. dollar			
DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark			

*) Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

*) Special abbreviations are allocated to the respective sections. With only few exceptions, provisional, revised and estimated figures are not marked as such. Detail may not add to total because of rounding.

TABELLENVERZEICHNIS

Seite

1	Allgemeiner Überblick	
1.1	Grunddaten	11
1.2	Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder	14
2	Gebiet	
2.1	Klima	17
3	Bevölkerung	
3.1	Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte	18
3.2	Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Kommissariaten (Muhafeda-Muqataa)	18
3.3	Geburten- und Sterbeziffern	19
3.4	Bevölkerung nach Altersgruppen	19
3.5	Bevölkerung nach Stadt und Land	21
3.6	Bevölkerung in ausgewählten Städten	21
3.7	Bevölkerung nach der Religion	21
4	Gesundheitswesen	
4.1	Ausgewählte Erkrankungen	22
4.2	Medizinische Einrichtungen	23
4.3	Betten in medizinischen Einrichtungen	23
4.4	Ärzte und Zahnärzte	23
4.5	Anderes medizinisches Personal	23
5	Bildungswesen	
5.1	Bevölkerung nach dem Bildungsstand	24
5.2	Schulen und andere Bildungseinrichtungen	25
5.3	Schüler bzw. Studenten	25
5.4	Lehrkräfte	25
6	Erwerbstätigkeit	
6.1	Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf	26
6.2	Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen und -zweigen	27
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
7.1	Bodennutzung	28
7.2	Bestand fruchtbetragender Bäume	29
7.3	Verbrauch von Handelsdünger	29
7.4	Index der landwirtschaftlichen Produktion	29
7.5	Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	30
7.6	Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	31
7.7	Viehbestand	31
7.8	Schlachtungen	32
7.9	Tierische Erzeugnisse	32
7.10	Laubholzeinschlag	33
7.11	Bestand an Fischereifahrzeugen	33
7.12	Fangmengen der Fischerei	33
8	Produzierendes Gewerbe	
8.1	Betriebe nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	34
8.2	Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	35
8.3	Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	35
8.4	Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	36
8.5	Elektrizitäts- und Gaserzeugung	36
8.6	Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden	37
8.7	Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	37
9	Außenhandel	
9.1	Außenhandelsentwicklung	39
9.2	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen	39
9.3	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen	40
9.4	Einfuhr aus wichtigen Ursprungsländern	40
9.5	Ausfuhr nach wichtigen Bestimmungsländern	41
9.6	Entwicklung des deutsch-libyschen Außenhandels	42
9.7	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Libyen nach SITC-Positionen	43
9.8	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Libyen nach SITC-Positionen	43

	Seite
10 Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1 Straßenlänge nach Straßenarten	44
10.2 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte	44
10.3 Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	44
10.4 Bestand an Handelsschiffen	45
10.5 Seeverkehrsdaten	45
10.6 Luftverkehrsdaten der nationalen Gesellschaft	45
10.7 Luftverkehrsdaten der Flughäfen "Tripoli International" und "Benina" .	46
10.8 Daten des Nachrichtenwesens	46
11 Reiseverkehr	
11.1 Eingereiste Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsländern bzw. -gebieten	47
11.2 Beherbergungsbetriebe nach Arten	47
11.3 Betten in Beherbergungsbetrieben	47
12 Geld und Kredit	
12.1 Amtliche Wechselkurse	48
12.2 Gold- und Devisenbestand	48
12.3 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens	48
13 Öffentliche Finanzen	
13.1 Staatshaushalt	49
13.2 Einnahmen des Staatshaushalts	49
13.3 Ausgaben des Staatshaushalts	50
14 Löhne	
14.1 Gesetzliche Mindestlöhne	51
14.2 Stundenlohnsätze bzw. Bruttostundenverdienste erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Berufen in Tripolis	51
14.3 Monatsgehälter der Angestellten nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen in Tripolis	52
15 Preise	
15.1 Preisindex für die Lebenshaltung in Tripolis	53
15.2 Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Tripolis	53
15.3 Durchschnittliche Großhandelspreise ausgewählter Waren in Tripolis ...	54
15.4 Offizielle Verkaufspreise für Erdöl	54
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts	55
16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	56
16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	57
16.4 Verteilung des Sozialprodukts	58
17 Zahlungsbilanz	
17.1 Zahlungsbilanz	60

V O R B E M E R K U N G

Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß die Aussagefähigkeit statistischer Angaben aus begrifflichen, methodischen und verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt ist. Internationale Vergleiche sind daher meist nur mit Vorbehalten möglich.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.

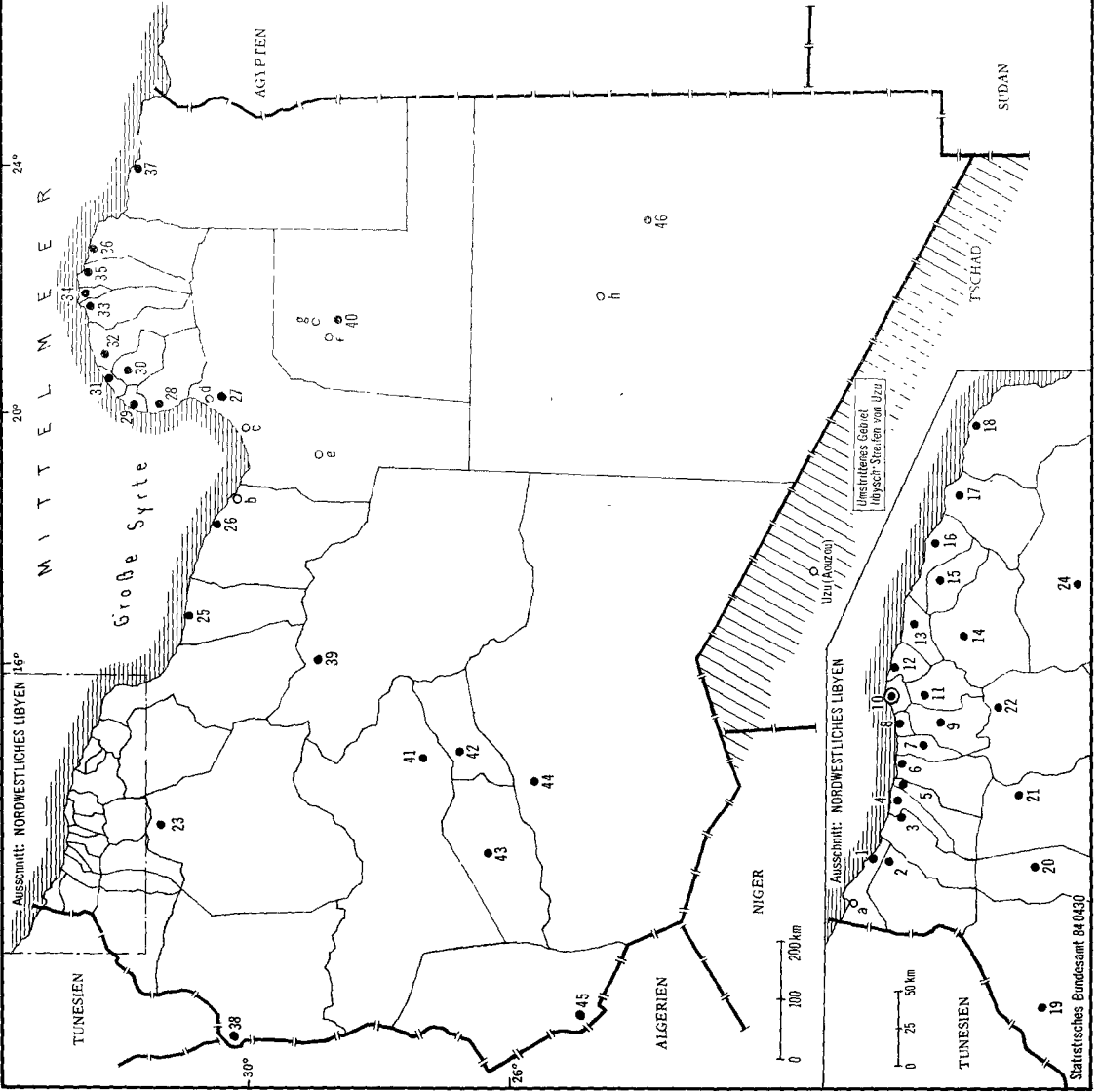
LIBYEN

VERWALTUNGSEINTEILUNG

- Staatsgrenzen
- - - Grenzen der Baladiyah
- Hauptstadt
- Verwaltungssitze
- Andere wichtige Orte

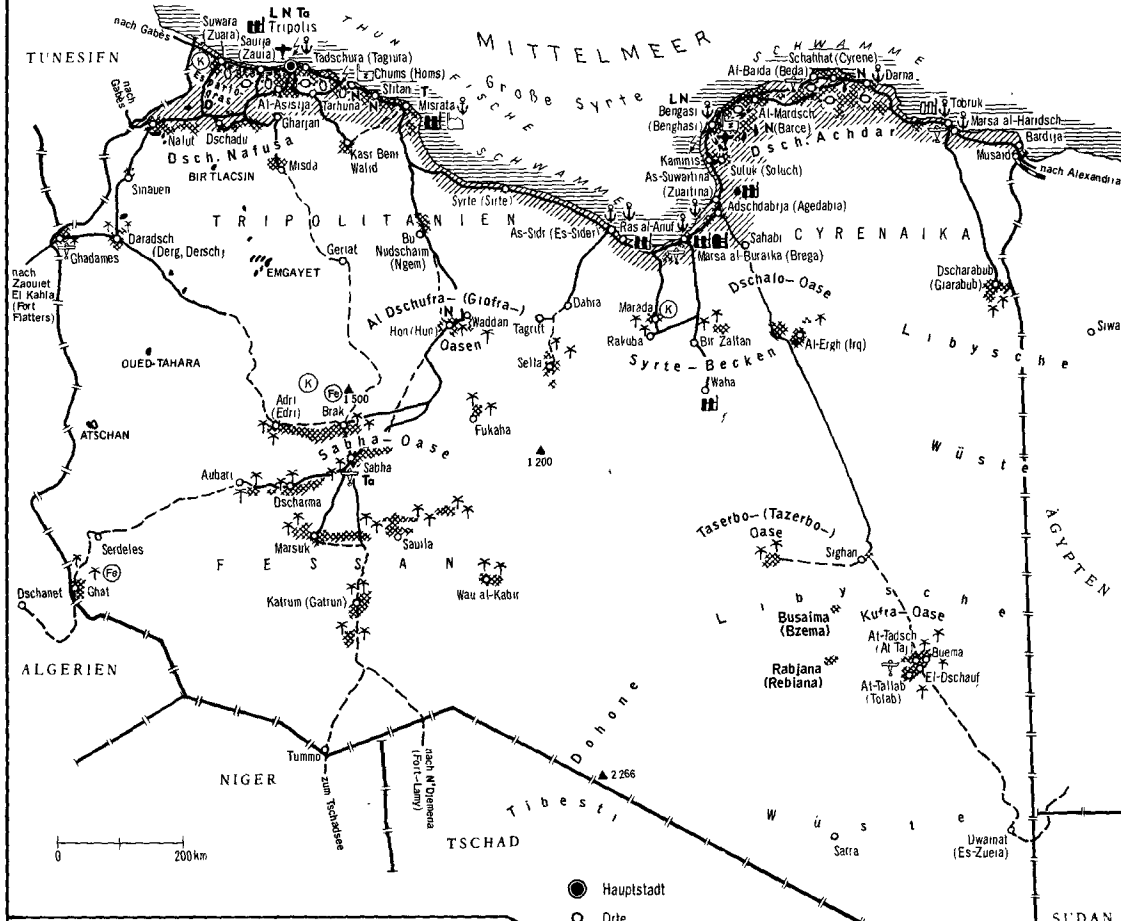
- 1 Suwara
- 2 Al-Jmayl
- 3 Al-Adschalaf
- 4 Sabrata
- 5 Surman
- 6 As-Sanja
- 7 As-Samra
- 8 Janzur
- 9 Al-Asisja
- 10 Tripolis
- 11 Qasr bin Ghashir
- 12 Tadschura
- 13 Dscharabulli
- 14 Tathuna
- 15 Masallach (Al-Qusbat)
- 16 Al-Chums (Homs)
- 17 Sitan
- 18 Misrata
- 19 Nalut
- 20 Dschadu (Jadu)
- 21 Jafran
- 22 Gharjan
- 23 Misda
- 24 Beni Walid
- 25 Syrte
- 26 Bin Dschalad (Jawwad)
- 27 Adschdabiya
- 28 Kamunis
- 29 Bengasi (Binghazi)
- 30 Al-Abjar
- 31 Tukra
- 32 Al-Mardsch
- 33 Al-Baida
- 34 Schahhat
- 35 Al-Kubba (Qubbah)
- 36 Darna
- 37 Tobruki (Tubrig)
- 38 Ghadames
- 39 Al-Jufrah (Hun)
- 40 Dschelu (Jelu)
- 41 Asch-Schatri (Braki)
- 42 Sabha
- 43 Aubari
- 44 Marsuk
- 45 Ghat
- 46 Kufra (Al-Kufra)

- a) Bu Kamasch
- b) Ras Lanuf (Ras al-Anuf)
- c) Marsa al-Buraika (Marsa Brega)
- d) AS-Suwaitna
- e) Marada
- f) Audschila (Awjilah)
- g) Jakharan (Ajkara)
- h) Taserbo (Tazirbou, Al-Oschasira)

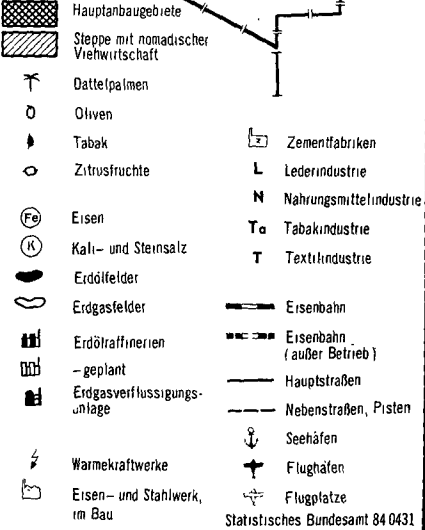
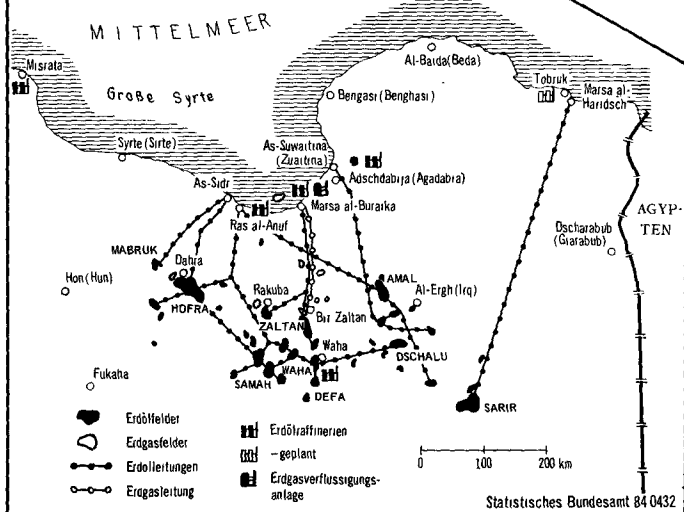


ZUR WIRTSCHAFTSSTRUKTUR

LIBYEN



ERDÖLGEBIET SYRTE-BECKEN

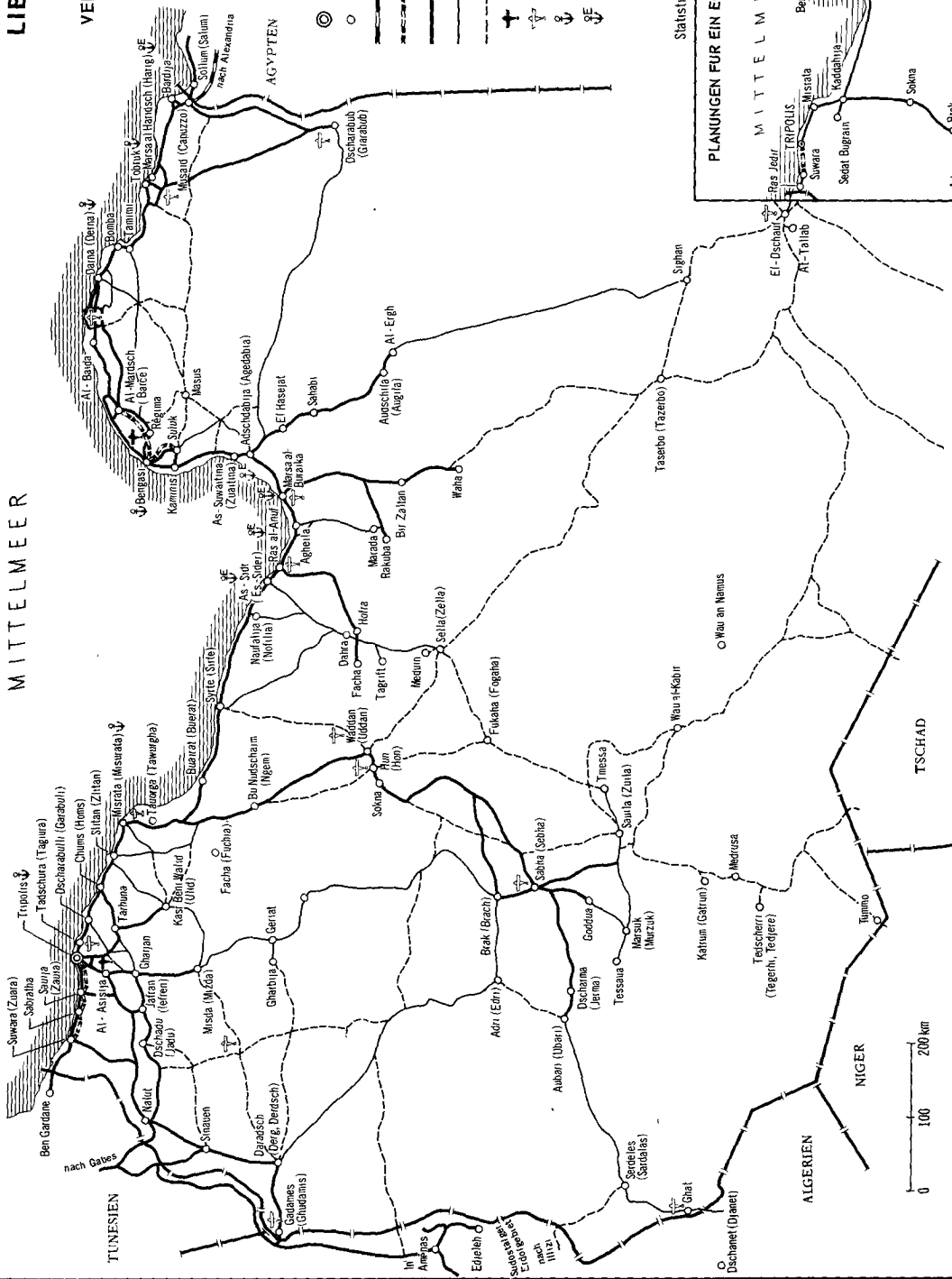


MITTELMEER

LIBYEN

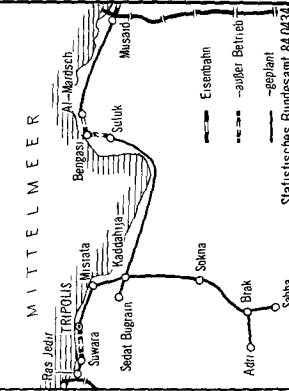
VERKEHR

- Hauptstadt
- Orte
- Eisenbahn
- außer Betrieb
- Straßen asphaltiert
- Sonstige Straßen
- Pisten
- Internal-Flughafen
- Wichtige Flugplätze
- Wichtige Seehäfen
- Erdölhäfen



Statistisches Bundesamt 84/0433

PLANUNGEN FÜR EIN EISENBAHNNETZ



Statistisches Bundesamt 84/0434

1 ALLGEMEINER ÜBERBLICK

Staat und Regierung

Staatsname	Volksvertretung/Legislativ
Vollform: Sozialistische Libysch-Arabisches Volks-Dschamahirija	Allgemeiner Volkskongreß mit 1 112 Mitgliedern. Als ständiges Organ fungiert das Generalsekretariat des Allgemeinen Volkskongresses.
Kurzform: Libyen	
Staatsgründung/Unabhängigkeit	Parteien/Wahlen
Unabhängig seit 1951; zunächst als Königreich gegründet; seit September 1969 Republik.	An Stelle von politischen Parteien stehen seit März 1977 Basis-Volkskongresse und Volkskomitees.
Verfassung: vom März 1977	
Staats- und Regierungsform	Verwaltungsgliederung
Islamische Sozialistische Volksrepublik	10 Kommissariate
Staatsoberhaupt: Oberst Omar Muamar Al Gaddafi; zugleich Oberbefehlshaber der Streitkräfte. Das Amt des Sekretärs des Allgemeinen Volkskongresses wird seit März 1979 von Mohamed Alsarouk Ragab ausgeübt.	Internationale Mitgliedschaften
Regierungschef: Dschadallah Assus Attalhi (seit 1977; zugleich Vorsitzender des Allgemeinen Volkskomitees).	Vereinte Nationen und UN-Sonderorganisationen (außer GATT); Organisation für afrikanische Einheit/OAU; Organisation erdölexportierender Länder/OPEC; Organisation erdölexportierender arabischer Länder/OAPEC; Arabische Liga

1.1 Grunddaten

Gebiet			
Gesamtfläche (km ²)	1983:	1 749 000	
Ackerland und Dauerkulturen (km ²)	1981:	20 850	
Bevölkerung			
Gesamtbevölkerung (Volkszählungsergebnis, 1 000)	1964:	1 564	
(Volkszählungsergebnis, 1 000)	1973:	2 249	
(Stand Jahresmitte, 1 000)	1983:	3 350	
Bevölkerungswachstum (%)	1964-1973:	43,8	
	1973-1983:	49,0	
Bevölkerungsdichte (Einw. je km ²)	1983:	1,9	
Geborene (je 1 000 Einw.)	1976:	47,4	1979: 42,2
Gestorbene (je 1 000 Einw.)		6,9	5,6
Gestorbene im 1. Lebensjahr (je 1 000 Lebendgeborene)		55,7	45,7
Lebenserwartung bei Geburt (Jahre)	1981:	57	
Gesundheitswesen			
Ärzte	1975:	2 621	1979: 3 951
Einw. je Arzt		946	738
Zahnärzte		194	320
Einw. je Zahnarzt		12 784	9 109
Krankenhausbetten		10 080	13 942
Einw. je Bett		246	209
Bildungswesen			
-Analphabeten (zehn und mehr Jahre in %)	1973:	50	
Grundschüler (1 000)	1974/75:	522,5	1980/81: 675,0
Sekundarschüler (1 000)		15,0	49,4
Studenten an Universitäten (1 000)		12,0	1979/80: 17,4

Erwerbstätigkeit				
Erwerbstätige (1 000)	<u>1977:</u>	765,0	<u>1981:</u>	946,6
darunter:				
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		144,9		162,4
Baugewerbe		171,4		244,5
Öffentliche Dienstleistungen		76,8		65,8
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei				
Index der landwirtschaftlichen Produktion (1974/76 D = 100)				
Gesamterzeugung	<u>1979:</u>	109	<u>1983:</u>	83
je Einwohner		93		60
Nahrungsmittelerzeugung		109		83
je Einwohner		93		60
Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse (1 000 t)				
Weizen	<u>1978:</u>	99	<u>1982:</u>	160
Tomaten		193		235
Melonen		166		210
Fischfangmengen (t)	<u>1977:</u>	2 046	<u>1981:</u>	6 418
Produzierendes Gewerbe				
Elektrizitätserzeugung in Werken für die öffentl. Versorgung (Mill. kWh)	<u>1970:</u>	426	<u>1981:</u>	5 604
Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden				
Erdöl (Mill. t)	<u>1977:</u>	99,5	<u>1982:</u>	56,4
Erdgas (Mrd. m3)		20,0	<u>1981:</u>	12,2
Kalk (1 000 t)		300		235
Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes				
Motorenbenzin (1 000 t)		341		550
Zement (1 000 t)		707		2 720
Schuhe (1 000 P)		850		6 300
Außenhandel (Mill. US-\$)				
Einfuhr	<u>1977:</u>	3 773,4	<u>1982:</u>	8 177,0 (vorläufiges Ergebnis)
Ausfuhr		11 423,0		13 947,9
Ausfuhrüberschuß		7 649,6		5 770,9
Verkehr und Nachrichtenwesen				
Straßenlänge (Hauptstraßen, km)	<u>1978:</u>	8 600	<u>1982:</u>	11 200
Pkw je 1 000 Einwohner	<u>1970:</u>	49,4	<u>1979:</u>	109,5
Fluggäste der nationalen Gesellschaft (1 000)	<u>1977:</u>	849	<u>1981:</u>	1 486
Fernsprechanschlüsse (1 000)	<u>1970:</u>	41	<u>1980:</u>	204
Reiseverkehr				
Eingereiste Auslandsgäste (1 000)	<u>1975:</u>	238,0	<u>1979:</u>	151,2
Deviseneinnahmen (Mill. US-\$)		18	<u>1980:</u>	12
Geld und Kredit				
Offizieller Kurs (DM für 1 LD., Verkauf, Stand: Jahresende)	<u>1979:</u>	5,7577	<u>1983:</u>	9,1701
Devisenbestand (Mill. US-\$, Stand: Jahresende)		6 248		4 856
Öffentliche Finanzen				
Staatshaushalt (Mill. LD.)			<u>Voranschlag</u>	
Einnahmen	<u>1978:</u>	2 714,8	<u>1982:</u>	4 610,9
Ausgaben		3 370,3		3 855,0
Mehrausgaben (-), -einnahmen (+)		- 655,5		+ 755,9

Preise

Preisindex für die Lebenshaltung in
Tripolis (Januar 1975 = 100)

Gesamtindex	<u>1976:</u>	106	<u>1979:</u>	137
darunter:				
Nahrungsmittel, Getränke und				
Tabak		113		180
Bekleidung		117		233
Wohnung		101		95

Index der Ausführpreise für Erdöl
(1980 = 100, US-\$-Preise, Jahresdurchschnitt)

<u>1978:</u>	38	<u>1983:</u>	80
--------------	----	--------------	----

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

BIP zu Marktpreisen			
in jeweiligen Preisen (Mill. LD.)	<u>1975:</u>	3 780	1981: 9 192
zu Faktorkosten			
in Preisen von 1975 (Mill. LD.)		3 674	1980: 5 481

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder*)

Land	Indikator	Ernährung		Gesundheits- wesen		Bildungswesen	
		Kalorien- versorgung 1980		Lebens- erwartung bei Geburt 1981	Einwohner je plan- mäßiges Kranken- haus- bett	Anteil der	
		je Einwohner/Tag				Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre) 1980	einge- schriebenen Schüler an der Bev. im Grundschul- alter 1980 1)
		Anzahl	% des Bedarfs	Jahre	Anzahl		
Ägypten	2 972	117	57	479(76)	38(76)	76	
Äquatorialguinea	.	.	48	95(77)	.	78(73)	
Äthiopien	1 735	76	46	3 314(77)	15	43	
Algerien	2 433	101	56	387(76)	35(77)	95	
Angola	2 232	83	42	322(72)	15(77)	66(72)	
Benin	2 292	103	50	750(77)	28	62	
Botswana	2 070(77)	77(77)	42(75)	328(76)	25(77)	102	
Burundi	2 114	96	45	857(75)	27	28	
Dschibuti	.	.	45	281(80)	9(78)	.	
Elfenbeinküste	2 746	112	47	589(75)	35	76(79)	
Gabun	2 403(77)	89(77)	41(77)	132(75)	30(77)	115(75)	
Gambia	2 281(77)	84(77)	42	771(76)	20	48	
Ghana	1 964	88	54	660(77)	30(77)	69(79)	
Guinea	2 071	77	43	588(76)	9(65)	33	
Guinea-Bissau ..	2 344(77)	87(77)	39(77)	502(76)	19	95(79)	
Kamerun	2 439	105	50	346(80)	40(76)	104(79)	
Kap Verde	2 344(77)	87(77)	61	516(77)	37(70)	.	
Kenia	2 078	88	56	773(76)	47	108(79)	
Komoren	2 180(77)	81(77)	48	460(80)	58(66)	103	
Kongo	2 277	94	60	201(76)	16(61)	.	
Lesotho	2 138(77)	79(77)	48	488(77)	52(76)	104(79)	
Liberia	2 390	114	54	652(73)	25	66	
Libyen	3 459	147	57	209(79)	50(73) a)	.	
Madagaskar	2 466	109	48	405(77)	50(77)	100(78)	
Malawi	2 095	94	44	576(77)	22(66)	59	
Mali	1 871	85	45	1 743(77)	9(76)	27(79)	
Marokko	2 628	110	57	771(77)	21(71)	82	
Mauretanien	1 941	97	44	2 328(75)	17(76) b)	33	
Mauritius	2 557(77)	95(77)	65	273(77)	79	102	
Mosambik	2 170	70	42(75)	772(72)	33	93	
Namibia	2 218(77)	82(77)	.	97(73)	.	.	
Niger	2 327	92	45	1 200(74)	10	23(78)	
Nigeria	2 595	91	49	1 248(77)	34	98(79)	
Obervolta	1 791	95	44	3 009(80)	9(75)	19	
Ruanda	2 364	88	46	610(77)	50	70	
Sambia	2 051	93	51	273(78)	44	95(79)	
Senegal	2 406	100	44	853(76)	25(70)	44(79)	
Seschellen .....	.	.	66	200(75)	60(77)	.
Sierra Leone ...	2 053	89	47	883(79)	15(80)	39(79)	
Simbabwe	1 793	86	55	374(76)	69	115(81)	
Somalia	1 952	100	39	800(79)	60	41(79)	
Sudan	2 101	95	47	1 001(77)	32	51	
Südafrika	2 778	118	63	152(73)	57(60)	105(72)	
Swasiland	2 281(77)	84(77)	54	294(76)	55(76)	106	
Tansania	2 051	83	52	619(75)	79	104	
Togo	2 101	95	48	684(77)	18	116	
Tschad	1 768	74	43	1 248(76)	15(77)	35(76)	
Tunesien	2 789	116	61	428(76)	38(75)	103	
Uganda	1 760	83	48	636(75)	52	50(79)	
Zaire	2 180	94	50	352(78)	55	90(78)	
Zentralafr. Rep.	2 198	94	43	522(72)	33	70(79)	

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichen hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterrichtsstufen, wobei z. T. Schüler miterfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören.

a) 10 und mehr Jahre. - b) 6 und mehr Jahre.

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder*)

Land	Indikator	Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
		Anteil der		Energieverbrauch 1980 je Einwohner	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtausfuhr 1979/3)	Pkw	Fernsprechan-schlüsse 1981	Fernsehempfangsgeräte 1980	Brutto-sozialprodukt 1981 zu Marktpreisen Je Einwohner
		Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt 1981	landw. Erwerbspers. an Erwerbspers. insges. 1981						
Ägypten	21(80)	50	595	20	8(78)	12	33	650	
Äquatorialguinea ..	.	74	94(76)	.	14(72)	.	3	180	
Äthiopien	50	79	25	0	1(77)	3(82)	1	140	
Algerien	6	49	814	0	18(77)	29(82)	52	2 140	
Angola	48(80)	57	255	8(75)	22(73)	5	4	.	
Benin	44	46	70	13(75)	3(79)	3(75)	0	320	
Botswana	12(79)	79	.	.	9(80)	17(82)	.	1 010	
Burundi	56	83	16	0(77)	2(80)	1(79)	.	230	
Dschibuti	5(80)	.	727(76)	3(75)	16(78)	12	23(81)	480	
Elfenbeinküste ..	27	79	248	8	19(81)	10	39(81)	1 200	
Gabun	9(75)	76	1 279(76)	2(77)	19(74)	21	16	3 810	
Gambia	56(74)	76	84(76)	0(77)	6(73)	6(82)	.	370	
Ghana	60	50	268	1(78)	7(77)	7(78)	5	400	
Guinea	37	80	83	.	2(72)	2	1	300	
Guinea-Bissau ..	.	82	.	1(77)	.	.	.	190	
Kamerun	27	80	154	6	6(81)	3	.	880	
Kap Verde .....	.	56	.	15(78)	.	5	.	340
Kenia	32	77	208	13	8(77)	12(82)	4	420	
Komoren	42(79)	63	.	56(73)	12(76)	5(78)	.	320	
Kongo	9	33	458	21(78)	14(76)	10(78)	2	1 110	
Lesotho	26(79)	83	.	.	2(77)	4	.	540	
Liberia	36	69	502	1(78)	6(78)	5(77)	11	520	
Libyen	2	15	3 549	0	110(79)	66(80)	65(81)	8 450	
Madagaskar	35	83	74	8	7(77)	4(77)	5	330	
Malawi	43(80)	83	59	4	2(78)	2	.	200	
Mali	42	86	31	1(77)	2(74)	1	.	190	
Marokko	14	51	368	23	21(78)	11	37	860	
Mauretanien	28	82	199	0(75)	5(75)	3	73(79)	460	
Mauritius	20(76)	28	405(76)	22(77)	24(76)	45(82)	81	1 270	
Mosambik	44(79)	63	103	3(75)	10(74)	3(78)	0	.	
Namibia .....	.	48	.	.	.	48(82)	.	1 960
Niger	30	87	54	2(76)	3(78)	2(78)	1	330	
Nigeria	23	52	169	0(78)	2(78)	2(82)	6	870	
Obervolta	41	81	33	12	4(79)	2(82)	2	240	
Ruanda	46	89	28	0(76)	2(76)	1	.	250	
Sambia	18	66	733	1(78)	18(76)	10	10	600	
Senegal	22	74	364	14(80)	10(76)	8(77)	1	430	
Seschellen	14(77)	.	570(76)	2	48(77)	102	.	1 800	
Sierra Leone ...	31	64	166	63(76)	8(78)	5	6	320	
Simbabwe	18	58	778	13	30(79)	30	10	870	
Somalia	60(79)	80	85	1(78)	1(81)	2(82)	.	280	
Sudan	38	76	101	0	2(77)	3	6	380	
Südafrika	7(80)	28	3 204	30	80(78)	106(82)	68	2 770	
Swasiland	19(76)	72	.	.	20(78)	23(82)	2	760	
Tansania	52(80)	80	69	12(78)	3(77)	5	0(79)	280	
Togo	24	67	203	5(77)	11(77)	4	4	380	
Tschad	57(80)	83	22	8(75)	1(75)	1(77)	.	110	
Tunesien	16	40	652	34	17(78)	29	47	1 420	
Uganda	75(80)	80	34	0(76)	3(77)	3	5(79)	220	
Zaire	32	74	107	3	4(74)	1	0	210	
Zentralafr. Rep.	37	87	46	44	4(79)	2(73)	0	320	

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

2) Steinkohleneinheit. - 3) SITC - Pos. 5-8.

2 G E B I E T

Das Staatsgebiet von Libyen erstreckt sich zwischen 20° und 33° nördlicher Breite sowie 9° und 25° östlicher Länge von der Küste des Mittelmeeres (mit Großer und Kleiner Syrte) bis in die zentrale Sahara und umfaßt 1 749 000 km². Der viertgrößte Staat Afrikas ist damit etwa siebenmal so groß wie die Bundesrepublik Deutschland.

Libyen wird von der Wüste geprägt, die 90 Prozent des Landes einnimmt. Das Land läßt sich in vier Großräume gliedern:

- An die flachwellige, teilweise kultivierte westliche Küstenebene (Dschefara), die sich östlich von Misrata in Salzionflächen und Wüstensteppen der Syrtika fortsetzt, schließt sich nach Süden das gebirgige Schichtstufenland Dschebel Nefusa mit Höhen zwischen 600 und 800 m an, das weiter südwärts in die fast völlig ebene Felswüste Hamada Al-Hamra übergeht. Dschefara, Dschebel Nefusa und Hamada Al-Hamra bilden zusammen die Landschaft Tripolitanien.
- Eine Steilstufe im Süden der Hamada Al-Hamra grenzt Tripolitanien gegen die Sand- (Erg), Kies- (Serir) und Steinwüsten (Hamada) des Fessan ab. Der südliche Teil des Fessan wird von dem mit höherem Gelände umschlossenen Becken von Marsuk eingenommen. Den südöstlichen Abschluß bilden Ausläufer des Tibestigebirges.
- Östlich des Fessan erstreckt sich die Libysche Wüste, in der sich die wichtige Oasengruppe von Kufra befindet. Die Oasengebiete sind an oberflächennahes Grundwasser an den Rändern der Sandgebiete gebunden sowie an Stauquellen in der Nähe abtauchender Sandsteingebirge.
- Im Nordosten Libyens erstreckt sich die Landschaft der Cyrenaika mit dem verkarsteten Gebirge des Dschebel Al-Achdar (878 m), das steil zum Meer abfällt. Nach Osten setzt sich das Gebirge in der Steppe von Marmarika fort mit Höhen um 200 m. Südlich der Cyrenaika befindet sich ein ausgedehntes Senkungsgebiet mit der Oase Dschalo im Mittelpunkt.

Das Klima Libyens ist, von einem schmalen Küstenstreifen mit Mittelmeerklima abgesehen, subtropisch heiß und trocken. Im Küstengebiet regnet es hauptsächlich im Winter (300 bis maximal 600 mm Jahresniederschlag). Das Binnenland ist weitgehend regenlos mit extrem hohen Tagestemperaturen (bis 58°C) und starken Temperaturunterschieden (25°C bis 30°C) zwischen Tag und Nacht. Im Frühjahr und im Herbst treten gefürchtete heiße Sandstürme aus dem Süden auf.

Die natürliche Vegetation beschränkt sich hauptsächlich auf die Tiefländer der Küste (Steppen bzw. Wüstensteppen), auf die küstennahen Gebirge (Mittelmeervegetation) und die wenigen Oasen mit Dattelpalmen.

Die Zeitdifferenz zwischen der Landeszeit und der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ) beträgt + 1 Stunde.

2.1 Klima *)
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Tripolis 33°N 13°O 22 m	Al-Asisija 33°N 13°O 110 m	Nalut 32°N 11°O 630 m	Bengasi 32°N 20°O 25 m
Monat				

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Januar	12,2	11,4	8,1	13,6
Juli	25,6	28,9	27,8	25,3
Jahr	19,4	20,9	18,3	20,0

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Januar	16,1	17,2	13,3	17,2
Juli	29,4	37,8	35,0	28,9
Jahr	23,3	28,3	24,4	23,9

Lufttemperatur (°C), Extremwerte

Maxima	45,6	58,5	46,7	42,8
Minima	0,6	- 3,3	- 7,2	2,8

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit Niederschlag (mind. 0,1 mm)

Januar	81/11	48/8	20/4	66/13
Juli	2,5/0,2	2,5/0,2	2,5/0,1	2,5/0,1
Jahr	384,55	224/40	135/24	267,56

Station Lage Seehöhe	Schahhat (Cyrene) 33°N 22°O 611 m	Kufra 24°N 23°O 363 m	Ghadames 30°N 10°O 353 m	Sabha 27°N 14°O 437 m
Monat				

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Januar	8,3	13,3	10,3	11,4
Juli	22,2	31,7	32,5	31,1
Jahr	16,1	24,2	22,2	22,8

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Januar	12,2	20,6	17,8	17,8
Juli	27,8	38,3	42,8	38,9
Jahr	21,7	31,7	31,1	30,0

Lufttemperatur (°C), Extremwerte

Maxima	43,3	50,0	55,0	49,2
Minima	- 5,6	- 3,3	- 6,7	- 4,4

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit Niederschlag (mind. 0,1 mm)

Januar	155/15	2,5/0,1	5/1	2,5/0,1
Juli	2,5/0,2	0,0	0,0	0,0
Jahr	599/74	2,5/0,7	25/8	7,6/3

*) Über ausführlichere Klimaangaben für diese und weitere Stationen verfügt der Deutsche Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg, Postfach 180.

3 B E V Ö L K E R U N G

Zur Jahresmitte 1983 hatte Libyen 3,35 Mill. Einwohner. Auf die Gesamtfläche des Landes bezogen ergab sich eine Bevölkerungsdichte von 2 Einw./km². Die letzten beiden Volkszählungen fanden jeweils am 31. Juli 1973 und 1964 statt. 1973 wurde eine Bevölkerungszahl von 2,25 Mill. und eine Bevölkerungsdichte von 1,3 Einw./km² ermittelt. In den zehn Jahren zwischen der letzten Volkszählung 1973 und dem Jahr 1983 hat sich die Einwohnerzahl Libyens um 1,1 Mill. (48 %) erhöht. Für diesen Zeitraum errechnet sich eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von 4,1 %. 1973 waren von der Gesamtbevölkerung 53 % männliche und 47 % weibliche Personen. Die Zahl der Ausländer ist nicht genau bekannt. Es wird eine Ausländerquote von über 20 % geschätzt; zwei Drittel der Ausländer sollen Ägypter und Tunesier sein.

3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1964 ¹⁾	1973 ¹⁾	1980	1981	1982	1983
Gesamtbevölkerung	1 000	1 564	2 249	2 974	3 096	3 224 ^{a)}	3 350
männlich	1 000	813	1 192	.	.	.	.
weiblich	1 000	751	1 057	.	.	.	.
Bevölkerungsdichte bezogen auf die Gesamtfläche 2) .. Einw. je km ²		0,9	1,3	1,7	1,8	1,8	1,9

*) Stand: Jahresmitte.

1) Ergebnis der Volkszählung vom 31. Juli. - 2) 1 749 000 km².

a) Dar. 452 000 Ausländer.

Der größte Teil des Staatsgebietes ist Wüste und nicht oder kaum bewohnbar. In dem klimatisch bevorzugten Küstenstreifen bis zu einer Tiefe von etwa 100 km leben etwa 90 % der Bevölkerung. Der Küstenstreifen weist Bevölkerungsverdichtungen um die Hauptstadt Tripolis, in Sauija (westlich von Tripolis gelegen) sowie um Bengasi auf. 1979 lebten in diesen drei Gebieten 1,63 Mill. Einwohner (57 % der Bevölkerung). Die Bevölkerung setzt sich aus Arabern, Berbern und einer arabisch-berberischen Mischgruppe zusammen. Nur noch wenige Beduinen leben als Nomaden in der Wüste. Ein Berbervolk sind die Tuaregs, die im Fessan in der inneren Sahara leben.

3.2 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Kommissariaten (Muhafeda-Muqataa)*)

Kommissariat (Muhafeda-Muqataa)	Gesamt- fläche	1964	1973	1979	1964	1973	1979
		Bevölkerung			Einwohner je km2		
	1 000 km2	1 000					
Darna	103	84	123	143	0,8	1,2	1,4
Dschebel al-Achdar (Jebel el Akhdar)	17	91	132	171	5,4	7,8	10,1
Bengasi (Benghasi)	17	225	332	428	13,2	19,5	25,2
Al-Kalig	720	80	105	143	0,1	0,1	0,2
Misrata	148	130	178	228	0,9	1,2	1,5
Al-Chums (Homs)	25	137	161	200	5,5	6,4	8,0

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

3.2 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Kommissariaten (Muhafeda-Muqataa)*)

Kommissariat (Muhafeda-Muqataa)	Gesamt- fläche	1964	1973	1979	1964	1973	1979
		Bevölkerung			Einwohner je km2		
	1 000 km2	1 000					
Tripolis	3	406	708	885	135,3	236,0	295,0
Sauja (Zauia)	7	164	245	315	23,4	35,0	45,0
Dschebel al-Gharb (Jebel el-Gharbi)	150	181	154	200	1,2	1,0	1,3
Sabha	559	67	111	143	0,1	0,2	0,3

*) 1964 und 1973: Ergebnisse der Volkszählungen jeweils vom 31. Juli; 1979: Stand Jahresmitte.

Das natürliche Wachstum der Bevölkerung wird durch Zugänge (Geburten) und Abgänge (Sterbefälle) ermittelt (grenzüberschreitende Wanderungsbewegungen werden dabei nicht berücksichtigt). 1979 standen 42 Geborenen je 1 000 Einwohner sechs Gestorbene je 1 000 Einwohner gegenüber. Seit 1975 ist die Geburtenziffer um über 11 % und die Sterbeziffer um 20 % zurückgegangen. Die Zahl der im ersten Lebensjahr gestorbenen Kinder wurde für 1979 mit 46 Gestorbenen je 1 000 Lebendgeborene angegeben. 1981 betrug die Lebenserwartung bei der Geburt 57 Jahre.

3.3 Geburten- und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1976	1977	1978	1979
Geborene	je 1 000 Einw.	47,7	47,4	45,1	43,6	42,2
Gestorbene	je 1 000 Einw.	7,0	6,9	5,9	5,6	5,6
Gestorbene im 1. Lebensjahr	je 1 000 Lebendgeborene	63,5 ^{a)}	55,7	46,6	44,5	45,7

a) 1974.

Nach dem Alter gegliederte Angaben über die Bevölkerung liegen letztmalig aus der Volkszählung 1973 vor. 1973 waren 49 % der Bevölkerung unter 15 Jahre alt, 46 % waren zwischen 15 und 60 Jahren und nur 5 % waren 60 Jahre und älter. Die geschlechtsspezifische Altersgliederung zeigt gegenüber der Gesamtbevölkerung nur geringe Abweichungen.

3.4 Bevölkerung nach Altersgruppen*) % der Gesamtbevölkerung

Altersgruppe (Alter von ... bis unter ... Jahren)	1964			1973		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
unter 5	18,1	9,2	8,9	19,8	10,0	9,8
5 - 10	15,2	7,7	7,5	16,9	8,6	8,3
10 - 15	10,4	5,6	4,8	12,1	6,3	5,9
15 - 20	7,8	4,0	3,8	8,2	4,3	3,9
20 - 25	7,9	4,1	3,8	7,2	3,8	3,4
25 - 30	8,2	4,1	4,1	6,8	3,7	3,1
30 - 35	6,4	3,3	3,1	5,5	3,1	2,4

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

3.4 Bevölkerung nach Altersgruppen*)

% der Gesamtbevölkerung

Altersgruppe (Alter von ... bis unter ... Jahren)	1964			1973		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
35 - 40	5,6	3,0	2,6	5,4	3,0	2,4
40 - 45	4,5	2,3	2,2	4,5	2,6	1,9
45 - 50	6,4	3,4	3,0	3,7	2,1	1,6
50 - 55				2,6	1,5	1,1
55 - 60	4,5	2,5	2,0	1,8	1,0	0,8
60 - 65				1,6	0,8	0,8
65 - 70	3,0	1,6	1,4	1,2	0,7	0,5
70 - 75				1,1	0,6	0,5
75 und mehr 1)	2,2	1,2	0,9	1,6	0,8	0,8

*) Ergebnisse der Volkszählungen jeweils vom 31. Juli.

1) 1964: einschl. unbekannten Alters.

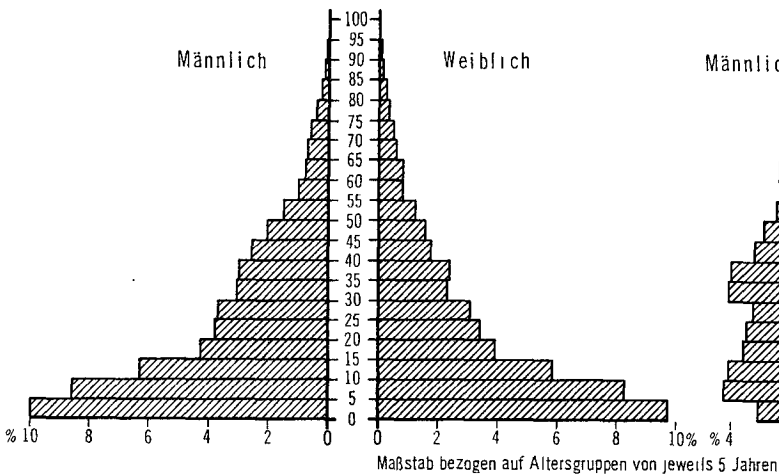
ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG LIBYENS UND DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND 1973

Altersgruppen in % der Bevölkerung

LIBYEN 1)

Stand 31.6.; 2,25 Mill.

Alter von ... bis unter ... Jahren

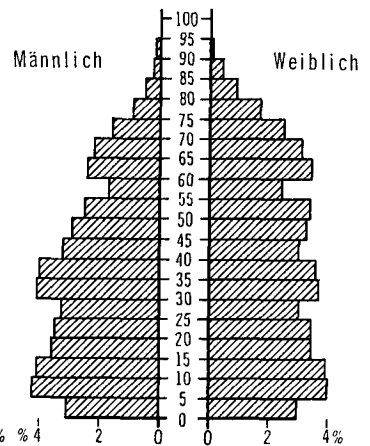


1) Ergebnis der Volkszählung.

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Stand: 31.12.; 62,10 Mill.

Alter von ... bis unter ... Jahren



Statistisches Bundesamt 84 0435

Auch über die Bevölkerungsverteilung zwischen Stadt und Land liegen Angaben letztmalig nur aus der Volkszählung 1973 vor. Der Anteil der städtischen Bevölkerung war 1973 mit einem Anteil von knapp 60 % vergleichsweise hoch. 1964 lag der Anteil der Bevölkerung, die in den Städten wohnte, noch bei knapp 25 %. Entsprechend abgenommen hat der Bevölkerungsanteil in den Landgemeinden von 75 % im Jahre 1964 auf knapp 40 % im Jahre 1973. Zu dieser Umschichtung hat beigetragen, daß nach der Revolution 1969 der Zuzug in die Städte nicht mehr reglementiert wurde, und dadurch eine verstärkte Zuwanderung aus ländlichen Gebieten erfolgte. Die ländliche Bevölkerung lebt vielfach in Streusiedlungen. In den südlichen Landesteilen ist sie sehr isoliert. In Fessan lebten in den sechziger Jahren zwei Drittel der Landbevölkerung in den Oasen, die übrigen als Nomaden. Die Lebensgrundlage der Nomaden ging

durch das Vordringen des Regenfeldbaues und der Bewässerung ackerbaufähiger Flächen, die die traditionellen Weidegründe verdrängten, mehr und mehr verloren. Der Zwang zum Sesshaftwerden war unausbleiblich. 1973 hatten die Nomaden nur noch einen Anteil von unter 1 % an der Gesamtbevölkerung.

3.5 Bevölkerung nach Stadt und Land^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1964	1973
In Städten	1 000	385	1 344
	%	24,6	59,8
In Landgemeinden	1 000	1 179	905
	%	75,4	40,2

^{*)} Ergebnisse der Volkszählungen jeweils vom 31. Juli.

Hauptstadt des Landes und größte Stadt ist Tripolis mit 860 000 Einwohnern im Jahre 1981. Zweitgrößte Stadt ist Bengasi mit 327 000 Einwohnern (1979). Sechs weitere Städte (Al-Baida, Darna, Misrata, Chums, Sauja und Sabha) hatten 1973 eine Bevölkerung zwischen jeweils etwa 15 000 und 60 000 Einwohnern.

3.6 Bevölkerung in ausgewählten Städten

1 000

Stadt	1964 ¹⁾	1973 ¹⁾	1979 ²⁾	1981 ²⁾
Tripolis, Hauptstadt	214	551	685	859
Bengasi (Benghasi)	137	282	327	.
Al-Baida (Beda)	35	59	54	.
Darna	21	21	.	.
Misrata	37	43	52	.
Al-Chums (Homs)	14	14	.	.
Sauja (Zauja)	16	39	.	.
Sabha .....	.	36	.	.

1) Ergebnis der Volkszählung jeweils vom 31. Juli. - 2) Stand Jahresmitte.

Die aus der letzten Volkszählung vorliegenden Angaben weisen einen Anteil von über 99 % der Bevölkerung als Moslems aus. Staatsreligion ist der sunnitische Islam. Der islamische Orden der Senussi hat vor allem in der Cyrenaika Anhänger. Die Berber gehören meist zur Sekte der Ibaditen, die besonders strenggläubig sind.

3.7 Bevölkerung nach der Religion^{*)}

Konfessionsgruppe	1964		1973	
	1 000	%	1 000	%
Moslems	1 521	97,2	2 231	99,2
Christen	38	2,4	16	0,7
Juden	4	0,2	2	0,1
Andere	2	0,1		

^{*)} Ergebnisse der Volkszählung, jeweils vom 31. Juli.

4 G E S U N D H E I T S W E S E N

Das Gesundheitswesen ist in den letzten Jahren erheblich ausgebaut und verbessert worden. Insbesondere in den Städten und Küstenzonen konnte eine zufriedenstellende Gesundheitsversorgung geschaffen werden. Die medizinische Versorgung der Landbevölkerung und Nomaden im Landesinneren ist infolge der großen Entfernungen noch unzureichend. Die ärztliche Betreuung erfolgt durch den staatlichen Gesundheitsdienst, der gebührenfrei ist. Arbeiter und Angestellte, die bei der Sozialversicherung "INAS" versichert sind, werden durch eigene Ärzte und Apotheken der Sozialversicherungsanstalt medizinisch betreut und versorgt.

Unter den bis 1978 nachgewiesenen Krankheiten war das Trachom (ansteckende Augenkrankheit) mit über 53 000 Fällen im Jahr 1976 die häufigste Erkrankung. Das Trachom war besonders unter der Oasenbevölkerung des Fessan stark verbreitet, während die Nomaden davon weit weniger betroffen waren.

4.1 Ausgewählte Erkrankungen

Krankheit	1973	1974	1975	1976	1978
Typhoides Fieber	83	121	134	103	67
Bakterielle Ruhr .....	.	.	58	75	279
Amoebiasis .....	.	.	134	115	972
Tuberkulose	2 027	2 288	2 182	2 002	.
der Atmungsorgane	1 722	1 627	1 571	1 459	.
Lepra	70	68	68	106	63
Diphtherie	35	18	79	19	21
Pertussis (Keuchhusten)	199	180	27	93	66
Streptokokken-Angina u. Scharlach	5	5	16	30	142
Meningokokken-Infektion	87	449	274	66	31
Tetanus	41	57	59	53	40
Akute Poliomyelitis	58	125	49	150	64
Varizellen (Windpocken)	1 102	368	634	380	1 310
Masern	3 829	732	1 561	1 863	.
Virusenzephalitis .....	.	.	26	21	28
Virushepatitis	2 236	2 886	3 936	2 056	1 585
Mumps	1 998	475	841	1 648	470
Trachom .....	.	58 240	54 440	53 208	.
Malaria	49	38	35	150	143

1979 waren 41 Allgemeine und 24 Fachkrankenhäuser vorhanden, alle in staatlicher Hand, die vor allem in dem besiedelten Küstenstreifen und in Tripolis und Bengasi gelegen sind. Jedem Krankenhaus ist eine Apotheke zugeordnet. Für die medizinische Versorgung waren 1979 außerdem 67 Gesundheitszentren vorhanden, die über das Land verteilt und mit einem oder mehreren Ärzten und einer Hebamme besetzt sind. Den Gesundheitszentren sind oft mehrere Ambulatorien zugeordnet, die nur an bestimmten Tagen von ärztlichem Personal besucht werden.

4.2 Medizinische Einrichtungen

Einrichtungen	1975	1976	1977	1978	1979
Allgemeine Krankenhäuser	33	34	35	36	41
Fachkrankenhäuser	20	21	23	25	24
darunter:					
Tuberkulose	3	5	3	4	4
Psychiatrie	2	3	2	2	3
Kinderkrankheiten	4	.	6	5	4
Lepra	2	2	2	1	1
Gesundheitszentren 1)	57	67	66	67	67

1) Beratende und Medikamente verteilende Einrichtungen ohne Betten.

1979 waren knapp 14 000 Krankenbetten vorhanden, von denen 63 % in den Allgemeinen Krankenhäusern und 37 % in den Fachkrankenhäusern lagen. Gegenüber 1975 erhöhte sich die Zahl der Krankenhausbetten um 38 %.

4.3 Betten in medizinischen Einrichtungen

Einrichtungen	1975	1976	1977	1978	1979
Allgemeine Krankenhäuser	6 094	8 016	8 231	8 409	8 827
Fachkrankenhäuser	3 986	4 225	4 728	5 009	5 115
darunter:					
Tuberkulose	478	759	494	597	597
Psychiatrie	1 045	1 376	1 093	1 092	1 492
Kinderkrankheiten	676	.	1 072	1 022	693
Lepra	175	175	175	125	125

Knapp 4 000 Ärzte waren 1979 im Gesundheitswesen tätig. Damit stand für 738 Einwohner ein Arzt zur Verfügung. Die Mehrzahl der im Lande tätigen Ärzte waren bislang Ausländer, doch werden zunehmend einheimische Mediziner ausgebildet.

4.4 Ärzte, Zahnärzte

Gegenstand der Nachweisung	1975	1976	1977	1978	1979
Ärzte ¹⁾	2 621	2 731	3 381	3 870	3 951
Einwohner je Arzt	946	945	795	724	738
Zahnärzte	194	218	277	272	320
Einwohner je Zahnarzt	12 784	11 844	9 708	10 294	9 109

1) Einschl. Chirurgen.

Die Zahl der Krankenpflegepersonen und Hebammen hat sich von 5 050 im Jahr 1975 auf 6 310 im Jahr 1979 (+ 25 %) erhöht. Dabei nahmen die Krankenpflegepersonen um 19 % und die Hebammen um knapp 50 % zu.

4.5 Anderes medizinisches Personal

Art des Personals	1975	1976	1977	1978	1979
Apotheker	268	286	298	372 ^{a)}	384 ^{a)}
Krankenpflegepersonen	4 059	4 179	4 705	4 648	4 837
Hebammen	990	1 145	1 413	1 449	1 472

a) Einschl. Drogisten und Chemiker.

5 B I L D U N G S W E S E N

Seit der Entstehung des libyschen Staates im Jahr 1951 war jede Regierung bemüht, ein umfassendes Bildungswesen aufzubauen. Trotz der dabei gemachten Fortschritte ist die Analphabetenquote noch relativ hoch. Für 1973 wird sie mit 50 % der Bevölkerung angegeben. Für 1980 werden 20 % der Männer und 50 % der Frauen als lese- und schreibunkundig geschätzt. Im Alter zwischen 6 und 16 Jahren besteht eine allgemeine Schulpflicht. Das Schulwesen liegt in staatlicher Hand; der Schulbesuch ist kostenlos, außerdem gibt es noch Koranschulen, deren Lehrpläne den staatlichen Schulen angeglichen sind, und einige Privatschulen, hauptsächlich für Kinder von Ausländern. Besonderer Nachdruck wird in den Schulen auf die Vermittlung der Grundlagen des Islams sowie der Staatsprinzipien gelegt: Einheit, Sozialismus und Freiheit. Die Grundschule umfaßt 6 Schuljahre und ist als Gemeinschaftsschule für Mädchen und Jungen ausgelegt. An die Grundschule schließt sich die zweistufige Sekundarschule an. Beide Sekundarschulkurse umfassen je drei Schuljahre. Die Unterstufe bereitet sowohl auf die Oberstufe (höhere Schule) als auch auf berufsbildende oder lehrerbildende Schulen vor. Das berufsbildende Schulwesen wurde erst seit Anfang der siebziger Jahre ausgebaut. Die Regierung ist bemüht, wegen der in vielen Wirtschaftsbereichen fehlenden Fachkräfte das berufsbildende Schulwesen einschl. deren Lehrerausbildung verstärkt auszubauen. Die für 1973 (letzter verfügbare Daten) vorliegenden Zahlen zeigen, daß von den Personen im Alter von 10 Jahren und mehr 32 % lese- und schreibunkundig sind, 10 % eine Grundschul-, 7 % eine Mittel- und höhere Schulausbildung sowie 2 % eine Universitätsausbildung aufzuweisen haben.

5.1 Bevölkerung nach dem Bildungsstand *)

1 000

Bildungsstand	1964			1973		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Analphabeten	869,0	354,3	514,7	710,4 ^{a)}	255,9	454,6
Lesekundige	13,1	10,2	2,8			
Les- und Schreibkundige ...	262,8	211,1	51,7			
Grundschulbildung	43,8	37,2	6,6			
Mittel- und höhere Schulbildung	28,7	22,8	6,0	99,6	74,9	24,7
Universitätsbildung	5,3	4,2	1,1	22,2	18,5	3,6
Unbekannter Bildungsstand ..	0,9	0,5	0,4	1,9	1,1	0,8

*) Ergebnisse der Volkszählung jeweils vom 31. Juli; 1964: Personen im Alter von sechs und mehr Jahren, 1973: zehn und mehr Jahren.

a) 50 %.

Im Schuljahr 1979/80 waren von den insgesamt vorhandenen 4 160 Schulen 86 % Grund- oder Aufbauschulen, 3 % Mittel- und höhere Schulen sowie 3 % berufsbildende und lehrerbildende Schulen oder Anstalten. 8 % waren Koranschulen, von denen fünf Schulen spezielle Institute für das Koranstudium darstellen. In Tripolis und Bengasi liegen die zwei Universitäten des Landes. Verschiedene Lehr- und Ausbildungseinrichtungen der beiden Universitäten sind zur Universität von Libyen zusammengefaßt worden. Ein wichtiger Schritt zur Ausbildung von Technikern, insbesondere Erdöltechnikern, wurde durch die Einrichtung einer Hochschule für Wissenschaft und Technik in Marsa al-Buraika (Brega) getan.

5.2 Schulen und andere Bildungseinrichtungen

Einrichtungen	1974/75	1977/78	1978/79	1979/80	1980/81
Grundschulen	1 906	2 150	2 212	2 539	2 594
Aufbauschulen	420	778	922	1 025	1 135
Mittel- und höhere Schulen	68	83	94	131	160
Berufsbildende Schulen	10	18	31	27	.
Lehrerbildende Anstalten	90	88	94	102 ^{a)}	104
Religionsschulen	181	231	265	335 ^{a)}	.
Universitäten	2	2	2	2	2

a) Dar. fünf Institute für das Koran-Studium.

Von den insgesamt 1,02 Mill. weiblichen und männlichen Schülern und Studenten des Schuljahres 1979/80 waren 45 % Mädchen und Frauen. An den lehrerbildenden Anstalten hatten die Studentinnen einen Anteil von 66 %; der Anteil der Schülerinnen an den berufsbildenden Schulen betrug 11 %. An den Universitäten waren 25. % Studentinnen.

5.3 Schüler bzw. Studenten

1 000

Einrichtungen	1974/75	1977/78	1978/79	1979/80	1980/81
Grundschulen	522,5	574,2	600,7	656,5	675,0
Schülerinnen	237,1	270,3	284,9	309,2	.
Aufbauschulen	91,2	172,2	191,5	219,1	222,7
Schülerinnen	25,7	65,4	76,5	89,0	.
Mittel- und höhere Schulen	15,0	22,6	27,1	38,3	49,4
Schülerinnen	3,0	5,3	6,4	10,1	.
Berufsbildende Schulen	2,9	6,3	10,3	8,9	13,8
Schülerinnen	-	0,8	1,1	1,0	.
Lehrerbildende Anstalten	19,5	24,2	29,1	31,2	27,8
Studentinnen	11,0	15,0	19,2	20,7	.
Religionsschulen	15,3	23,8	29,7	48,0	.
Schülerinnen	6,1	9,5	12,2	19,5	.
Universitäten	12,0	15,0	14,9	17,4	.
Studentinnen	1,9	2,9	3,3	4,3	.

Im Schuljahr 1979/80 waren 82 % der Lehrkräfte an den Grund- und Aufbauschulen, 5 % an den Mittel- und höheren Schulen und 5 % an den berufsbildenden Schulen und lehrerbildenden Anstalten tätig. An den Religionsschulen waren 6 % und an den Universitäten 2 % der Lehrkräfte angestellt. Etwa 26 % der Lehrkräfte waren Ausländer.

5.4 Lehrkräfte

Einrichtungen	1974/75	1977/78	1978/79	1979/80	1980/81
Grundschulen	22 460	26 182	28 229	30 489	34 557
Aufbauschulen	6 183	10 673	12 990	13 703	17 369
Mittel- und höhere Schulen	1 571	2 120	2 350	2 823	3 330
Berufsbildende Schulen	265	487	908	637	1 004
Lehrerbildende Anstalten	1 514	1 968	2 513	2 153	2 113
Religionsschulen	1 548	2 293	2 714	3 175	.
Universitäten	742	1 545	1 546	1 340	.

6 E R W E R B S T Ä T I G K E I T

Zur Kennzeichnung der Struktur der Erwerbstätigkeit werden die Personen nach Art und Umfang ihrer Tätigkeit gegliedert. Erwerbspersonen sind alle Personen, die eine unmittelbar oder mittelbar auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben (Selbständige, Mithelfende Familienangehörige, Lohn- und Gehaltsempfänger) oder die erwerbslos sind. Erwerbstätige sind Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen (einschl. Mithelfende Familienangehörige) oder selbständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen freien Beruf ausüben. Beschäftigte sind Personen, die zum Personal von Betrieben gehören.

1973 waren 531 000 Personen erwerbstätig, von denen 22 % Ausländer waren. Der Ausländeranteil war insbesondere bei den Lohn- und Gehaltsempfängern mit 30 % sehr hoch, während er bei den Selbständigen und Mithelfenden Familienangehörigen unter 3 % lag. Die schnelle wirtschaftliche Entwicklung und der Ausbau der militärischen Streitkräfte in den siebziger Jahren führte zu einem Mangel an inländischen Arbeitskräften, der nur durch den Einsatz ausländischer Arbeitskräfte behoben werden konnte. 1980 waren rd. 35 % aller Arbeitsplätze von Ausländern, insbesondere von Ägyptern und Tunesiern, aber auch von Gastarbeitern aus dem Sudan und Niger sowie aus Europa, besetzt. Um die Abhängigkeit von ausländischen Arbeitskräften auf längere Sicht zu reduzieren, wird vor allem eine Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Wirtschaft sowie eine Verbesserung der schulischen und beruflichen Ausbildung der libyschen Einwohner angestrebt. Gleichzeitig werden große Anstrengungen unternommen, um die Beschäftigung von Frauen zu fördern.

6.1 Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf*)
1 000

Stellung im Beruf	1973		
	insgesamt	Libyer	Ausländer
Insgesamt	531,4	415,6	115,8
Selbständige	128,0	125,0	3,1
Mithelfende Familienangehörige ...	22,5	22,3	0,2
Lohn- und Gehaltsempfänger	376,7	264,6	112,0
Nicht näher beschriebene	4,2	3,6	0,6

*) Zensusergebnis (Personen im Alter von zehn und mehr Jahren; ohne erstmals Arbeitssuchende).

Von den 950 000 Erwerbstätigen im Jahr 1981 waren 17 % in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, 37 % im Produzierenden Gewerbe, 6 % bei Handel, Banken und Versicherungen, 8 % im Verkehr und Nachrichtenwesen sowie 7 % im öffentlichen Dienstleistungsbereich beschäftigt. 25 % waren in anderen Dienstleistungsbereichen einschl. des Gesundheits- und Bildungswesens tätig. Von den Beschäftigten im Pro-

duzierenden Gewerbe hatte das Baugewerbe mit einem Anteil von knapp 70 % den höchsten Anteil. Gegenüber 1977 haben sich die Beschäftigungsanteile der Wirtschaftszweige nur geringfügig verschoben. Der Anteil der registrierten Arbeitslosen ist sehr gering (unter 1 %).

6.2 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen und -zweigen

1 000

Wirtschaftsbereich/-zweig	1977	1978	1979	1980	1981
Insgesamt	765,0	772,7	789,0	812,8	946,6
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	144,9	147,9	150,1	153,4	162,4
Produzierendes Gewerbe	248,7	250,2	262,9	275,9	354,9
Energie- und Wasserwirtschaft	14,7	15,8	17,5	19,7	20,8
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	20,9	22,7	23,8	25,2	25,6
Öl- und Gasgewinnung ...	13,0	14,0	15,0	15,7	15,6
Verarbeitendes Gewerbe ...	41,7	47,4	52,8	58,0	64,0
Baugewerbe	171,4	164,3	168,8	173,0	244,5
Handel, Banken, Versicherungen	60,8	56,6	54,4	52,5	55,7
Verkehr und Nachrichtenwesen	63,1	67,5	69,4	71,7	78,6
Öffentliche Dienstleistungen	76,8	75,4	70,1	65,0	65,8
Andere Dienstleistungen ¹⁾ ..	170,7	175,1	182,1	194,3	229,2

1) Einschl. Gesundheits- und Bildungswesen.

7 LAND - UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI

Der Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei zum Bruttoinlandsprodukt betrug 1981 nur 2 %. Hauptprobleme der Landwirtschaft sind die fortschreitende Boden-erosion und der absinkende Grundwasserspiegel. Libyen unternimmt erhebliche An-strengungen zur Erschließung neuer Anbauflächen, u. a. durch Kultivierung großer Wüstenlandstriche, und zur Errichtung neuer landwirtschaftlicher Betriebe. Die Ver-sorgung der Bevölkerung mit landwirtschaftlichen Produkten funktioniert über die staatlichen Läden nur mangelhaft. Schwarzmärkte, auf denen die Bauern ihre Produkte zu überhöhten Preisen anbieten, sind deshalb ein wichtiges Versorgungsregulativ.

Etwa die Hälfte der benötigten Grundnahrungsmittel muß importiert werden. Wegen der extremen klimatischen Verhältnisse und des in weiten Teilen des Landes fehlenden Wassers ist eine landwirtschaftliche Produktion nur in wenigen ausgewählten Gebie-ten an der Küste des Mittelmeeres sowie im Bereich der Oasen möglich. Nur 6 % des Landes können als landwirtschaftlich kultivierbar angesehen werden. 1981 wurden 2,1 Mill. ha als Ackerland und für Dauerkulturen genutzt, von denen 225 000 ha (11 %) bewässert wurden. 13 Mill. ha bestanden aus Dauerwiesen und -weiden und 610 000 ha waren Waldfläche. Die Entwicklung der Landwirtschaft und Erhöhung der Nahrungsmittelerzeugung steht mit im Vordergrund der staatlichen Wirtschaftspla-nung. Hauptziel ist die Produktionssteigerung durch Ausbau der Bewässerungssysteme und Erhöhung des Mechanisierungsgrades. Außerdem kommt den Landgewinnungsprojekten große Bedeutung zu. Die Oase Kufra soll zu einem Agrarzentrum ausgebaut werden, da in diesem Gebiet große unterirdische Süßwasserseen entdeckt wurden. Die bewässerte landwirtschaftliche Fläche soll in den nächsten Jahren auf etwa 300 000 ha erwei-tert werden.

In Tripolitanien wird vorwiegend Ackerbau mit Bewässerung betrieben. Moderne Groß-farmen (meist aus der Zeit der italienischen Kolonisation) befinden sich in der Um-ggebung von Tripolis.

7.1 Bodennutzung 1 000 ha

Art der Fläche	1977	1979	1981
Ackerland	1 745	1 750	1 758
Dauerkulturen	320	325	327
Dauerwiesen und -weiden ¹⁾	12 400	12 800	13 100
Waldfläche	575	590	610
Sonstige Fläche	159 860	159 435	159 105
Bewässerte Fläche	210	220	225

1) Begriffsabgrenzung der FAO, einschl. nur gelegentlich nutzbarer Flächen.

Landwirtschaftliche Dauerkulturen bestehen hauptsächlich aus Olivenbäumen, von denen 1979 fast 7,5 Mill. Stück vorhanden waren. Weitere wichtige Baumarten sind Datelpalmen (4,6 Mill. Stück) und Mandelbäume (2,1 Mill. Stück).

7.2 Bestand fruchtbetragender Bäume

1 000

Art der Bäume	1975	1976	1977	1978	1979
Oliven	7 628	7 818	7 876	7 961	7 483 ^{a)}
Zitronen	148	144	146	148	149
Tangerinen	107	108	108	109	109
Apfelsinen	1 680	1 701	1 722	1 738	1 789
Apfel	193	205	219	229	235
Feigen	529	548	567	580	587
Mandeln	2 081	2 093	2 105	2 114	2 114
Palmen	4 639	4 642	4 646	4 650	4 653

a) 1980: 7,6 Mill.; 1981: 7,0 Mill.

Der Verbrauch von Handelsdünger konnte zwischen den Jahren 1977/78 und 1981/82 erheblich gesteigert werden. Beim Stickstoff nahm er um fast das Doppelte zu; die Phosphat- und Kalidüngemittelanwendung erhöhte sich zwischen 50 und 55 %.

7.3 Verbrauch von Handelsdünger^{*)}

1 000 t Reinnährstoff

Düngerart	1977/78	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82
Stickstoffhaltig	16,7	13,8	22,5	29,5	30,5
Phosphathaltig	29,6	21,6	36,2	44,6	45,0
Kalihaltig	4,9	1,5	1,4	3,6	2,7

*) Landwirtschaftsjahr: Juli/Juni.

Der Index der landwirtschaftlichen Produktion nahm auf der Basis 1974/76 = 100 bis zum Jahre 1982 sowohl bei der Gesamterzeugung als auch bei der Nahrungsmittelerzeugung auf 107 zu. Für das Jahr 1983 war jedoch ein Rückgang auf den Index 83 zu verzeichnen. Betrachtet man die Entwicklung der Indizes bei der Gesamterzeugung und Nahrungsmittelerzeugung je Einwohner, so ist festzustellen, daß bereits im Jahr 1982 nur ein Indexwert von 81 erreicht wurde, der bis 1983 sogar auf 60 zurückging.

7.4 Index der landwirtschaftlichen Produktion

1974/76 D = 100

Art des Index	1979	1980	1981	1982	1983
Gesamterzeugung	109	105	104	107	83
je Einwohner	93	86	82	81	60
Nahrungsmittelerzeugung	109	105	105	107	83
je Einwohner	93	86	82	81	60

Die sich von Jahr zu Jahr ändernden Erntemengen können sowohl durch Zu- oder Abnahmen der Anbauflächen als auch durch den witterungsbedingten Flächenertrag je Hektar bedingt sein. Dies trifft besonders für die jährlich neu auszusäenden Feldfrüchte wie Getreide und Gemüse zu, während bei den Baum- oder Strauchfrüchten überwiegend die jeweilige Jahreswitterung die Erntemenge beeinflusst, da ihre Anbauflächen sich nur langfristig ändern. Die höchsten Erntemengen wurden 1982 bei Gemüsekulturen wie Tomaten und Melonen mit 235 000 t und 210 000 t erzielt. Bei Feldfrüchten erreichten Weizen mit 160 000 t und Kartoffeln mit 113 000 t die höchsten Erntemengen. Gegenüber 1978 erhöhte sich die Weizenernte um 62 %, bei Kartoffeln, Melonen und Tomaten nahm die Erntemenge zwischen 22 und 27 % zu. Die Erntemenge von Oliven betrug im Durchschnitt der Jahre 1978 bis 1982 137 000 t; der Ernteertrag schwankte zwischen 162 000 und 100 000 t.

7.5 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse 1 000 t

Erzeugnis	1978	1979	1980	1981	1982
Weizen	99	110	141	115	160
Gerste	196	100	71	45	71
Mais	1	1	1	1	1
Hirse	2	2	2	3	3
Kartoffeln	89	90	103	109	113
Saubohnen, trocken	6	7	7	7	8
Erdnüsse in Schalen	13	13	13	13	13
Oliven	159	101	162	162	100
Tomaten	193	198	226	232	235
Kürbisse	11	11	12	13	13
Auberginen	1	1	1	1	1
Chillies und Pfeffer, grün	7	7	8	9	9
Zwiebeln, trocken	56	57	65	69	73
Mohrrüben	7	7	8	8	8
Melonen	166	169	193	230	210
Wassermelonen	147	150	171	180	187
Weintrauben	15	16	14	15	16
Datteln	87	98	85	90	94
Apfel	2	3	2	2	2
Birnen	1	1	1	1	1
Pfirsiche und Nektarinen	2	3	2	3	3
Pflaumen	1	1	1	1	1
Apfelsinen	32	42	34	37	40
Mandarinen u. a.	2	3	2	3	3
Zitronen	3	4	3	4	4
Aprikosen	2	2	2	2	2
Mandeln	5,3	5,5	5,2	5,5	5,5
Tabak	1	1	1	1	1

Die Hektarerträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse stiegen mit Ausnahme von Gerste und Mais zwischen 1978 und 1982 zum Teil erheblich an. Weizen und Kartoffeln hatten mit 43 und 37 % die höchsten Erntesteigerungen pro Hektar. Mittlere Ertragssteigerungen zwischen 10 und 20 % hatten verschiedene Gemüsearten, Gewürze und Wassermelonen, aber auch Weintrauben und Tabak. Ertragsrückgänge ergaben sich bei Gerste um 43 % und bei Mais um 13 %.

7.6 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse

dt/ha

Erzeugnis	1978	1979	1980	1981	1982
Weizen	3,7	4,2	5,2	4,0	5,3
Gerste	4,4	3,3	2,5	2,5	2,5
Mais	10,9	10,5	9,5	9,5	9,5
Hirse	11,5	12,0	12,0	12,5	12,7
Kartoffeln	55,1	56,5	70,9	72,8	75,7
Saubohnen, trocken	9,8	10,0	10,0	10,0	10,0
Erdnüsse in Schalen	18,8	19,3	19,3	19,3	19,3
Tomaten	136	136	141	145	148
Kürbisse	103	102	104	104	105
Chillies und Pfeffer, grün ...	17,6	18,4	19,5	19,5	19,7
Zwiebeln, trocken	110	111	122	125	129
Mohrrüben	36,3	35,2	40,2	40,2	40,4
Wassermelonen	106	107	122	125	128
Weintrauben	20,0	22,9	23,0	23,0	23,0
Tabak	21,8	22,5	22,5	23,9	25,4

Die traditionelle Viehhaltung war überwiegend extensiv; die wichtigsten Tierhalter waren die Nomaden, Kamele dienten als Haupttransportmittel; Esel wurden zum Antrieb der Bewässerungsanlagen gehalten. Unter den veränderten Lebens- und Verkehrsverhältnissen verlor die Viehhaltung an Bedeutung; trotzdem zeigte sich - mit Ausnahme der Milchkühe und der Ziegen - in den letzten Jahren wieder eine Zunahme des Tierbestandes. Das wirtschaftliche Schwergewicht liegt, neben der Eigenversorgung mit Fleisch, Milch und Eiern, auf der Verwertung von Häuten, Fellen, Haaren und Wolle.

Wichtigste Viehhaltungsgebiete sind Tripolitanien und die Cyrenaika. In der Cyrenaika lebt ein großer Teil der ländlichen Bevölkerung noch von der Weidewirtschaft. Um die bäuerliche Viehhaltung zu verbessern, wurden moderne Viehzuchtbetriebe unter Leitung erfahrener Sachverständiger gegründet.

7.7 Viehbestand *)

1 000

Viehart	1978	1979	1980	1981	1982
Pferde	14	14	14	14	14
Esel	58	59	60	60	60
Rinder	179	180	180	185	194
Milchkühe	46	30	30	31	31
Kamele	71	134	134	135	135
Schafe	3 982	5 445	5 500	5 600	5 600
Ziegen	1 617	1 463	1 500	1 500	1 500
Hühner	4 557	5 099	5 500	6 000	7 000

*) Stand: 30. September.

Die Gesamtzahl der Schlachtungen von Rindern, Kälbern, Schafen, Lämmern und Ziegen nahm von knapp 2,5 Mill. im Jahr 1978 auf 3,8 Mill. im Jahr 1982 (+ 54 %) zu. Diese Entwicklung beruht auf einer starken Zunahme der Schlachtungen von Schafen und Lämmern (+ 67 %), einer Abnahme der Ziegenschlachtungen (- 37 %) sowie einer fast gleichbleibenden Zahl von Rinder- und Kälberschlachtungen.

7.8 Schlachtungen

1 000

Schlachtviehart	1978	1979	1980	1981	1982
Rinder und Kälber	206	201	210	212	212
Schafe und Lämmer	2 100	3 200	3 200	3 335	3 505
Ziegen	190	190	120	120	120

1982 wurden 55 % mehr Fleisch als 1978 erzeugt. Daran war besonders die Steigerung der Geflügelfleischproduktion von 20 000 t im Jahr 1978 auf 38 000 t im Jahr 1982 (+ 90 %) beteiligt. Die Milchproduktion konnte in dem genannten Zeitraum um 18 % gesteigert werden; bei den Häuten und Fellen trat eine Steigerung um 30 % ein.

7.9 Tierische Erzeugnisse

Erzeugnis	Einheit	1978	1979	1980	1981	1982
Rind- und Kalbfleisch	1 000 t	31	31	42	42	42
Hammel- und Lammfleisch	1 000 t	34	51	48	50	53
Ziegenfleisch	1 000 t	2	2	2	2	2
Geflügelfleisch	1 000 t	20	25	27	35	38
Kuhmilch	1 000 t	54	58	62	63	63
Schafmilch	1 000 t	28	35	39	39	39
Ziegenmilch	1 000 t	17	19	15	15	15
Hühnereier	1 000 t	10,8	15,0	15,7	17,3	18,8
Honig	t	345	355	360	400	500
Wolle, Roh-(Schweiß-)Basis ...	1 000 t	7,6	10,4	8,3	8,4	8,4
Wolle, rein	1 000 t	2,1	2,6	2,3	2,3	2,3
Rinderhäute, frisch	1 000 t	5,6	5,6	5,7	5,7	5,7
Schaffelle, frisch	1 000 t	7,4	11,2	11,2	11,4	11,6
Ziegenfelle, frisch	1 000 t	0,5	0,5	0,3	0,3	0,3

Die Waldbestände sind durch unsachgemäße Nutzung und das Kampfgeschehen im Zweiten Weltkrieg fast vollständig vernichtet worden. Die Wiederaufforstung bereitet wegen der ungünstigen klimatischen Verhältnisse besondere Schwierigkeiten. 400 000 ha Buschwald (vorwiegend Zypressen und Eukalyptusbäume) wurden überwiegend in der Cyrenaika wieder aufgeforstet; er erleidet jedoch durch zu frühe Überweidung und Nutzung als Brennmaterial große Schäden. Neuanpflanzungen von Eukalyptusbäumen und Akazien dienen auch der Bodenbefestigung und bieten Schutz gegen Sandverwehung

landwirtschaftlicher Kulturen. 1982 wurden 628 000 m³ Holz eingeschlagen, das zu 15 % als Nutzholz und 85 % als Brennholz verwendet wurde.

7.10 Laubholzeinschlag

1 000 m³

Gegenstand der Nachweisung	1978	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	626	626	627	628	628
Nutzholz	90	90	91	92	92
Brennholz	536	536	536	536	536

Die fischreichen Küstengewässer begünstigen einen Ausbau der Fischereiwirtschaft. Der Fischfang wurde bisher vielfach von Ausländern (Italienern, Maltesern, Griechen) vorgenommen. Größere Bedeutung hatte lange Zeit die Schwammfischerei, die entlang der Küste der Cyrenaika betrieben wurde. Der einzige Fischereihafen von Bedeutung befindet sich in Tripolis. Der Ausbau von zwei weiteren Häfen in Verbindung mit einer Thunfischkonservenfabrik und einem Kühlhaus ist beabsichtigt. 1982 verfügte Libyen über 37 Fischereifahrzeuge mit mehr als 100 BRT. Die Gesamttonnage dieser Fahrzeuge betrug 6 572 BRT.

7.11 Bestand an Fischereifahrzeugen^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1981	1982
Schiffe	Anzahl	2	6	28	35	37
Tonnage	BRT	338	876	5 446	6 328	6 572

^{*)} Stand: 1. Juli; Schiffe ab 100 BRT.

1981 wurden 6 420 t Seefische gefangen, von denen 4 300 (67 %) Sardinen und 271 t (4 %) Thunfisch waren.

7.12 Fangmengen der Fischerei

t

Art des Fanges	1977	1978	1979	1980	1981
Seefische	2 046	4 355	4 500	5 200	6 418
darunter:					
Sardinen	818	1 663	1 800	2 293	4 294
Thunfische	336	677	424	398	271

8 P R O D U Z I E R E N D E S G E W E R B E

Das Produzierende Gewerbe, bestehend aus den Bereichen Energie und Wasserversorgung, Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, hat seinen Anteil am Bruttoinlandsprodukt (BIP) in den letzten Jahren nur gering verändert. Sein Anteil am BIP zu Marktpreisen nahm von 66 % im Jahr 1971 auf 68 % im Jahr 1981 zu.

Die libysche Volkswirtschaft ist nach den Lehren des "Grünen Buches" von Oberst Gaddafi organisiert. Nach den Losungen "Komitees überall" und "Partner, nicht Lohnarbeiter" sollen die Wirtschaftsinstitutionen des Landes von dem in Volkskongressen und Volkskomitees organisierten libyschen Volk verwaltet werden. Es soll keine private Wirtschaftstätigkeit und keine Unterschiede von Einkommen und Vermögen geben. In der Praxis präsentiert sich die libysche Wirtschaft als Staatswirtschaft. 1981 wurde die Verstaatlichung des Handels abgeschlossen. Schwierigkeiten bei Produktion und Verteilung, Versorgungsprobleme, bürokratische Hemmnisse und administrative Ineffizienz sind häufig zu beobachten.

Wichtigster Wirtschaftszweig ist die Erdölindustrie. Mit einer jährlichen Erdölförderung von durchschnittlich 90 Mill. t steht Libyen nach Nigeria an zweiter Stelle in der Rangliste erdölfördernder Staaten Afrikas. Die Erdölindustrie erbringt nahezu 80 % des Gesamthaushaltes. Erdöl und Erdgas machen etwa 98 % des Ausfuhrwertes aus. Die völlige Abhängigkeit der libyschen Wirtschaft vom Erdöl wird auch noch für das nächste Jahrzehnt erwartet. Die Reserven werden auf 4 Mrd. t Erdöl und 350 Mrd. m³ Erdgas geschätzt. Zur Minderung der Abhängigkeit von Erdöl und Erdgas strebt Libyen den Aufbau einer diversifizierten Wirtschaftsstruktur an. Dazu werden vorrangig Industriebetriebe errichtet, die der Konsumgüterproduktion dienen und Importprodukte substituieren sollen. Ihrem Absatz wird durch entsprechende Einfuhrbeschränkungen nachgeholfen. 1981 sollen nach Angaben der libyschen Zentralbank 88 Industriebetriebe die Produktion aufgenommen haben, 48 sollen im Bau und 140 in der Planungsphase gewesen sein. 1976 gab es in Libyen 271 Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten (ohne Mineralölverarbeitung), 17 Betriebe des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden (einschl. Mineralölverarbeitung) sowie 91 Betriebe des Baugewerbes.

8.1 Betriebe nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	1970	1974	1975	1976	1977
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden 1)	30	26	19	17	17 ^{a)}
Verarbeitendes Gewerbe ²⁾	202	249	272	271	.
Baugewerbe	50	91	89	91	64

1) Einschl. Mineralölverarbeitung. - 2) Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten; ohne Mineralölverarbeitung.

a) 1978: 17; 1979: 15 Betriebe.

Trotz der Fortschritte auf dem Gebiet des Schul- und Ausbildungswesens ist Libyen nach wie vor im hohen Maße auf die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte angewiesen. Das Fehlen einheimischer Arbeitskräfte ist eines der Hauptprobleme der libyschen Wirtschaft. Es wird noch dadurch verstärkt, daß die Ausbildung geeigneter Kräfte durch Einberufungen zum Wehrdienst - in Libyen besteht allgemeine Wehrpflicht - in nicht geringem Ausmaß behindert wird. 1980 waren 35 % aller Arbeitsplätze von Ausländern besetzt. Davon entfiel jeweils ein Drittel auf Ägypter und Tunesier. Unter den ausländischen Arbeitskräften aus Europa stehen die Jugoslawen zahlenmäßig an der Spitze. Mit großem Abstand folgen Westeuropäer, insbesondere Deutsche, die im industriellen Management und als Projektleiter beschäftigt sind.

1976 waren von den insgesamt 73 000 Beschäftigten der Wirtschaftsbereiche Bergbau (einschl. Gewinnung von Steinen und Erden), Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe 67 % im Baugewerbe, 19 % im Verarbeitenden Gewerbe und 14 % im Bergbau tätig.

8.2 Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftszweigen 1 000

Wirtschaftszweig	1970	1974	1975	1976	1977
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden 1)	6,4	7,9	8,9	9,9	10,4 ^{a)}
Verarbeitendes Gewerbe 2)	7,3	10,7	12,6	14,1	.
Baugewerbe	13,8	47,2	49,2	48,9	30,2

1) Einschl. Mineralölverarbeitung. - 2) Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten; ohne Mineralölverarbeitung.

a) 1978: 11 400; 1979: 12 000 Beschäftigte.

Von den 55 für das Jahr 1979 nachgewiesenen Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes waren 25 Betriebe der Nahrungsmittelindustrie zuzuordnen, 9 Betriebe im Textilgewerbe und 4 Betriebe mit der Erzeugung chemischer Produkte tätig. 16 Betriebe stellten Zement und Zementerzeugnisse her. Die meisten Industriebetriebe sind in Tripolitanien ansässig.

8.3 Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes nach ausgewählten Wirtschaftszweigen^{*)}

Wirtschaftszweig	1975	1978	1979
Herstellung von Obst- und Gemüsekonserven	5	4	8
Getreidemühlenerzeugnisse	4	6	5
Herstellung von Teigwaren	5	5	5
Herstellung von alkoholfreien Getränken	6	6	6
Tabakverarbeitung	1	1	1
Textilgewerbe, Spinnereien u. Webereien	6	6	9
Papier-, Pappe- und Holzschliffverarbeitung	2	2	1
Herstellung von Farben u. Lacken	2	2	2
Herstellung von Seifen, Reinigungsmitteln, Parfumen und Kosmetika	3	2	2
Herstellung von Zement u. Zementerzeugnissen	10	11	16

*) Stand: Jahresende.

Von den 8 090 Beschäftigten des Verarbeitenden Gewerbes waren 1979 43 % im Bereich der Nahrungsmittelindustrie, 21 % im Textilgewerbe, 6 % in der chemischen Industrie und 30 % bei der Herstellung von Zement und Zementerzeugnissen beschäftigt.

8.4 Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes nach ausgewählten Wirtschaftszweigen^{*)}

Wirtschaftszweig	1975	1978	1979
Herstellung von Obst- und Gemüsekonserven	211	395	434
Getreidemühlenerzeugnisse	331	536	515
Herstellung von Teigwaren	279	205	232
Herstellung von alkoholfreien Getränken	1 167	1 219	1 062
Tabakverarbeitung	1 466	1 117	1 237
Textilgewerbe, Spinnereien u. Webereien	338	352	1 711
Papier-, Pappe- und Holzschliffverarbeitung	72	32	23
Herstellung von Farben u. Lacken	246	193	202
Herstellung von Seifen, Reinigungsmitteln, Parfumen und Kosmetika	186	218	307
Herstellung von Zement u. Zementerzeugnissen	1 060	1 828	2 363

*) Stand: Jahresende.

In Tripolis und Bengasi arbeiten große Wärmekraftwerke für die öffentliche Stromversorgung; in kleineren Orten werden Dieselaggregate zur Stromerzeugung eingesetzt. Der weitere Ausbau der Elektrizitätswirtschaft durch Wärmegroßkraftwerke und Kernkraftwerke, deren Energie auch zur Meerwasserentsalzung Verwendung finden soll, ist vorgesehen. Zwischen 1970 und 1980 stieg die Elektrizitätserzeugung von 426 GWh um mehr als das Zehnfache auf 4 836 GWh. Im gleichen Zeitraum verminderte sich der Gasverbrauch von 42 TJ auf 30 TJ (- 30 %).

8.5 Elektrizitäts- und Gaserzeugung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1979	1980	1981
Elektrizität in Werken für die öffentliche Versorgung	Mill. kWh	426	1 821	4 080	4 836	5 604
Gas in Gaswerken	TJ ¹⁾	42	33	35	30	.

1) 1 TJ (Terajoule) = 238,845 Mill. kcal (Kilokalorien).

Außer den Erdöl- und Erdgasvorkommen sind wenig abbauwürdige Bodenschätze bekannt. Ein Eisenerzlager (Hämatit) wurde im südlichen Fessan festgestellt; außerdem gibt es Kali- und Steinsalzvorkommen. Kalkstein und Ton als Rohstoffe für die Zementher-

stellung sind in ausreichendem Maße vorhanden. An der südlichen Landesgrenze zum Tschad werden Uranlagerstätten gesucht. 1980 wurden fast 90 Mill. t Erdöl und mehr als 20 Mrd. m3 Erdgas gefördert (gegenüber 1979 rückläufiges Förderungsergebnis).

8.6 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden

Erzeugnis	Einheit	1977	1978	1979	1980	1981
Schwefel	1 000 t	17	19	20	22	16
Salz	1 000 t	10	15	10	10	10
Erdöl	Mill. t	99,5	95,6	100,9	88,3	55,1 ^{a)}
Erdgas	Mrd. m3	20,0	21,2	23,5	20,4	12,2
Kalk	1 000 t	300	220	225	230	235
Gips	1 000 t	290	180	181	180	180

a) 1982: 56,4 Mill. t; 1983 (Januar bis August): 31,6 Mill. t.

Die Industrieproduktion konnte zwischen 1977 und den Jahren 1980 und 1981 für ausgewählte Produkte erheblich ausgeweitet werden. Insbesondere erhöhte sich die Industrieproduktion bei Zement, Farben, Schuhen und Zigaretten sowie Viehfutter und pasteurisierter Milch.

8.7 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

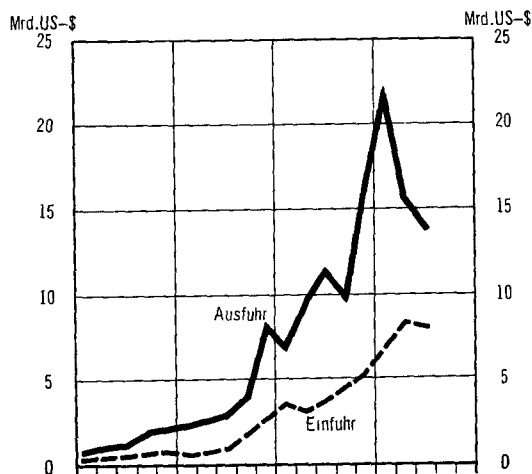
Erzeugnis	Einheit	1977	1978	1979	1980	1981
Flüssiggas aus Naturgasanlagen ..	1 000 t	267	228	342	360	.
Flüssiggas aus Erdölraffinerien ..	1 000 t	17	27	23	25	.
Motorenbenzin	1 000 t	341	490	417	525	550
Petroleum (Kerosin) u. Flugturbinenkraftstoff	1 000 t	588	716	622	732	740
Heizöl, leicht	1 000 t	1 191	1 414	1 149	1 249	1 340
Heizöl, schwer	1 000 t	1 912	2 289	2 077	2 077	2 400
Naphtha	1 000 t	562	683	495	500	.
Zement	1 000 t	707	1 326	1 600	1 900	2 720
Elektrokabel	1 000 t	2	4	4	4	5
Traktoren	Anzahl	.	.	670	2 514	2 742
Methanol	1 000 t	.	220	320	320	324
Ammoniak	1 000 t	.	104	197	94	76
Farben	1 000 t	13	13	18	20	26
Waschpulver u. Seifen	1 000 t	17	18	17	.	.
Laubschnittholz	1 000 m3	21	31	31	31	31
Packpapier	1 000 t	5	5	5	5	.
Schuhe	1 000 P	850	1 872	2 923	4 080	6 300
Stoffe	Mill. m	14	10	9	11	.
Weizenmehl	1 000 t	200	227	188	146	200
Makkaroni u. andere Nudelprodukte	1 000 t	49	50	57	.	.
Milch, pasteurisiert	Mill. l	24,0	31,1	38,0	38,4	.
Olivöl	1 000 t	21	27	16	16	28 ^{a)}
Fischkonserven	1 000 t	.	.	1	1	2
Viehfutter	1 000 t	150	176	260	250	.
Alkoholfreie Getränke	1 000 hl	1 185	729	825	.	.
Mineralwasser	1 000 hl	110	90	90	70	80
Zigaretten	Mill. St	2 063	1 980	1 936	3 300	.

a) 1982: 25 000 t.

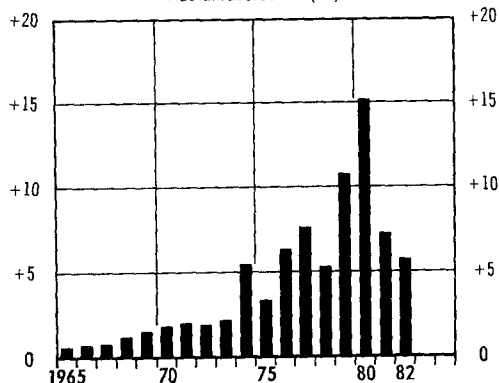
Informationen über den Außenhandel Libyens liefern die libysche (nationale) und die deutsche Außenhandelsstatistik. Die nationale Statistik gibt Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen Libyens zu seinen Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Libyen. Die Daten der libyschen und der deutschen Statistik für den deutsch-libyschen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsdefinitionen und methodischer Verfahren begründet.

Die Außenhandelsdaten der libyschen Statistik beziehen sich auf den Generalhandel im jeweiligen Kalenderjahr (Einfuhr für den inländischen Verbrauch und Einfuhr zur Lagerung; Ausfuhr von inländischen Erzeugnissen einschl. aller Wiederausfuhren).

AUSSENHANDEL LIBYENS
Nationale Statistik



Ausfuhrüberschuß (+)



Statistisches Bundesamt 840436

Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Ursprungsland und in der Ausfuhr auf das Bestimmungsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob-Werte, dar. Der Warengliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev. I) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Libyen als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d. h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Ab 1978 werden im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen. Ein Vergleich mit Ergebnissen bis 1977 nach Positionen der 1. revidierten Fassung ist nur bedingt möglich.

Das Gesamtaustauschvolumen im Warenverkehr Libyens mit dem Ausland erhöhte sich in den Jahren 1977 bis 1980 auf nahezu das Doppelte und zeigt seitdem eine rückläufige Tendenz. 1982 erreichte der Wertumfang mit 22,12 Mrd. US-\$ nur 75 % des Ergebnisses von 1980. Die Handelsbilanz schloß seit Jahren mit positiven Salden ab. Der Ausfuhrüberschuß betrug 1982 5,8 Mrd. US-\$ und lag damit um knapp zwei Drittel niedriger als 1980, dem Jahr mit dem höchsten Ausfuhrüberschuß. Der Grund für den Rückgang war in erster Linie auf die erheblich zurückgegangenen Erdölausfuhren und auf den Preisverfall für Erdöl zurückzuführen. Die Einfuhren, die von 1977 bis 1982 um mehr als das Doppelte anstiegen, verzeichneten 1982 aufgrund der 1981 erlassenen Importbeschränkungen wertmäßig einen leichten Rückgang.

9.1 Außenhandelsentwicklung

Einfuhr/Ausfuhr	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Mill. US-\$						
Einfuhr	3 773,4	4 602,5	5 311,3	6 776,4	8 381,7	8 177,0 ^{a)}
Ausfuhr	11 423,0	9 907,0	16 084,9	21 919,1	15 575,6	13 947,9
Ausfuhrüberschuß	7 649,6	5 304,5	10 773,6	15 142,7	7 193,9	5 770,9
Mill. LD.						
Einfuhr	1 117,13	1 362,57	1 572,42	2 006,15	2 481,41	.
Ausfuhr	3 381,80	2 932,96	4 761,96	6 489,17	4 611,18	4 129,30
Ausfuhrüberschuß	2 264,67	1 570,39	3 189,54	4 483,02	2 129,77	.

a) Vorläufiges Ergebnis.

Libyen importierte 1982 Waren im Wert von 8,2 Mrd. US-\$ (1980: 6,8 Mrd. US-\$). Die wichtigsten Einfuhrgüter waren 1980 Maschinen und Fahrzeuge mit 2,6 Mrd. US-\$ (38,2 % der Gesamteinfuhren), gefolgt von Eisen und Stahl und Konstruktionen aus Eisen mit 860,2 Mill. US-\$ (12,7 %) sowie landwirtschaftlichen Produkten (einschl. Schafen und Ziegen) mit 624,4 Mill. US-\$ (9,2 %). Bei fast allen Warengruppen war 1980 eine deutliche Zunahme der Importwerte gegenüber den vorangegangenen Jahren erkennbar, die sich z. T. auch 1981 fortsetzte. Auffallend war insbesondere die Verdoppelung der wertmäßigen Einfuhren bei Getreide und Getreideerzeugnissen zwischen 1980 und dem Vorjahr sowie ein Anstieg der Importe bei chemischen Erzeugnissen um rd. 70 % und bei Eisen und Stahl um rd. 50 %.

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen

Mill. US-\$						
Einfuhrware bzw. -warengruppe	1976	1977	1978	1979	1980	1981
Schafe und Ziegen	23,9	52,3	82,8	95,7	127,1	269,7
Molkereierzeugnisse und Eier	47,5	52,4	45,9	69,7	110,9	106,4
Getreide und Getreideerzeugnisse	103,9	132,4	127,4	120,5	261,1	242,2
Obst und Gemüse	54,0	58,8	89,8	131,8	128,3	.
Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze usw.	17,7	33,5	60,0	51,0	64,6	60,1
Futtermittel, frisch usw., Abfälle	72,8	171,9	96,8	131,4	138,2	.
Nadelschnittholz und Hobelware	33,5	38,3	34,0	59,1	75,4	.
Pflanzliche Öle	38,6	43,5	51,0	58,4	126,7	110,0
Chemische Erzeugnisse	126,8	135,2	142,6	216,7	364,0	376,3
Medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse	31,1	15,2	26,4	25,2	57,4	99,7
Garne, Gewebe, Textilwaren usw.	167,7	146,0	167,4	95,2	122,3	.

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen

Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1976	1977	1978	1979	1980	1981
Eisen und Stahl	228,8	179,8	228,1	329,3	502,6	.
Konstruktionen und Teile aus Eisen	135,5	132,1	247,7	357,8	357,6	.
Maschinen und Fahrzeuge	1 134,9	1 414,3	1 917,0	2 257,2	2 574,5	3 197,6
Nichtelektrische Maschinen	440,9	471,0	772,0	841,7	866,9	1 093,8
Elektr. Maschinen, Apparate, Geräte, a.n.g. 1); Teile davon	303,1	424,8	534,3	717,6	931,2	855,8
Fahrzeuge	390,9	518,5	610,7	697,9	776,4	1 248,0
Möbel	50,1	80,2	84,3	86,0	138,7	.
Bekleidung	170,2	195,8	230,0	196,2	205,4	.
Feinmechanische und optische Erzeugnisse	32,4	34,0	49,4	56,5	61,9	.

1) Anderweitig nicht genannt.

Die Ausfuhren Libyens gingen von 15,6 Mrd. US-\$ im Jahr 1981 auf 13,9 Mrd. US-\$ im Jahr 1982 zurück. Mit nahezu 100 % der Gesamtausfuhren war 1982 Erdöl das wichtigste Exportprodukt; die Ausfuhrwerte erreichten aber 1982 aufgrund der seit 1981 deutlich zurückgegangenen Erdölfördermenge nur rd. 60 % des Ergebnisses von 1980. Mit einer Zunahme der Erdöllexporte in den nächsten Jahren wird infolge der im Oktober 1982 erfolgten Erhöhung der Erdölförderung gerechnet.

9.3 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen

Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Erdöl, roh und getoppt	10 774,1	9 185,9	14 927,3	21 909,7	15 330,8	13 943,6
Erdöldestillationserzeug- nisse	398,0	491,0	793,5	.	.	.
Erdgas u. a. gasförmige Kohlenwasserstoffe	238,5	190,0	285,9	.	.	.

Wichtigste Handelspartner Libyens waren 1982, wie schon in den Jahren davor, die Länder der Europäischen Gemeinschaften/EG mit einem Gesamtaustauschvolumen von 13,3 Mrd. US-\$, was einem Anteil am gesamten Außenhandel Libyens von 60,1 % entspricht. 1982 nahmen die EG-Länder bei den Einfuhren nach Libyen mit 63,5 % die Spitzenposition ein, wobei Italien mit 45,3 % den höchsten Anteil hatte, gefolgt von der Bundesrepublik Deutschland mit 15,8 % der libyschen Gesamteinfuhren. Der Handel mit den Staatshandelsländern hat in den letzten Jahren zugenommen, so stieg der Anteil der Volksrepublik China bei den Einfuhren nach Libyen von 0,2 % im Jahr 1980 auf 2,3 % im Jahr 1982 an.

9.4 Einfuhr aus wichtigen Ursprungsländern

Mill. US-\$

Ursprungsland	1977	1978	1979	1980	1981	1982 ¹⁾
EG-Länder	2 377,6	2 752,6	3 349,7	4 335,3	5 179,0	5 193,0
Bundesrepublik Deutschland	488,4	586,9	761,4	902,5	882,0	1 290,0
Italien	1 037,8	1 108,9	1 401,8	2 001,7	2 535,0	2 355,0

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

9.4 Einfuhr aus wichtigen Ursprungsländern
Mill. US-\$

Ursprungsland	1977	1978	1979	1980	1981	1982 ¹⁾
Großbritannien und Nord- irland	216,3	326,3	365,1	471,8	582,0	506,0
Frankreich	284,9	383,2	436,8	458,1	526,0	471,0
Niederlande	87,9	84,4	90,5	127,0	177,0	211,0
Spanien	125,6	148,9	148,4	298,4	249,0	294,0
Türkei	14,1	58,3	52,2	53,3	191,0	236,0
Jugoslawien	47,8	71,6	67,0	81,8	130,0	139,0
Vereinigte Staaten	197,6	287,7	283,7	426,2	524,0	331,0
Japan	279,9	342,5	474,5	511,2	641,0	314,0
Volksrepublik China	54,5	58,3	31,8	11,4	2,0	184,0

1) Geschätzte Zahlen (Partnerangaben bzw. Hochrechnungen).

Wichtigste Abnehmer libyscher Produkte waren - wie seit 1977 - 1982 wieder die EG-Länder, in die 58,1 % der libyschen Gesamtausfuhren gingen. Bedeutendstes Abnehmerland war 1982 zum ersten Mal die Bundesrepublik Deutschland, die 19,3 % der libyschen Ausfuhr aufnahm. Auf dem zweiten Platz folgte Italien mit einem Anteil von 18,0 %. Aufgrund eines im April 1982 beschlossenen amerikanischen Handelsboykotts gegenüber Libyen gingen die libyschen Ausfuhren in die Vereinigten Staaten wertmäßig drastisch zurück. Sie erreichten 1982 nur noch einen Anteil von 3,5 %.

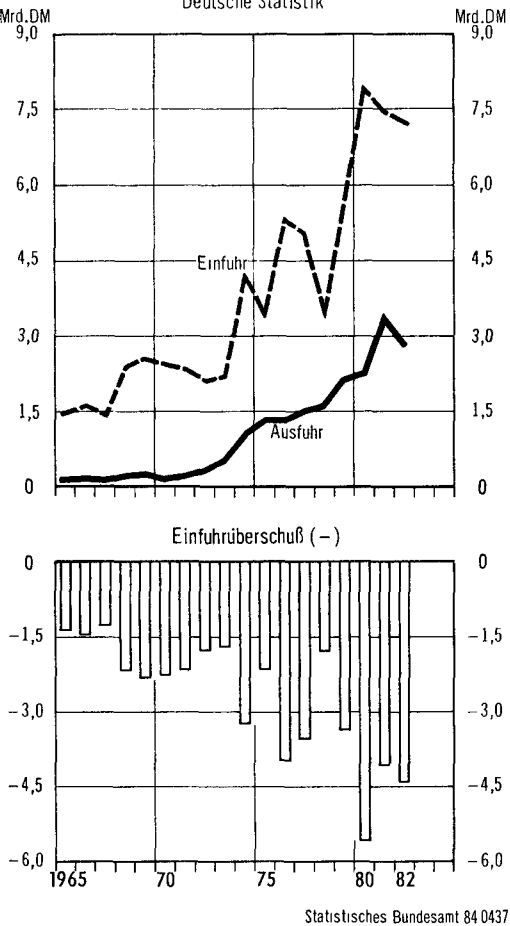
9.5 Ausfuhr nach wichtigen Bestimmungsländern
Mill. US-\$

Bestimmungsland	1977	1978	1979	1980	1981	1982 ¹⁾
EG-Länder	5 005,8	4 277,9	7 269,5	8 606,0	7 173,0	8 108,0
Bundesrepublik Deutschland	1 942,2	1 063,1	2 375,0	2 764,2	1 604,0	2 688,0
Italien	1 916,6	2 156,3	2 896,5	4 061,1	3 713,0	2 507,0
Belgien und Luxemburg	23,0	16,0	80,9	49,8	.	683,0
Griechenland	129,0	44,8	272,7	721,2	784,0	649,0
Frankreich	455,9	538,7	945,9	603,7	569,0	559,0
Großbritannien und Nord- irland	271,1	175,1	172,5	35,4	72,0	541,0
Niederlande	258,5	283,8	519,4	370,6	432,0	482,0
Spanien	627,3	616,8	845,1	1 078,5	1 037,0	982,0
Türkei	276,8	247,2	304,4	698,9	796,0	748,0
Jugoslawien	51,9	44,2	128,4	274,4	286,0	306,0
Vereinigte Staaten	4 542,0	4 025,0	5 797,8	7 778,6	4 269,0	485,0

1) Geschätzte Zahlen (Partnerangaben bzw. Hochrechnungen).

Das Volumen des deutsch-libyschen Außenhandels nahm im Zeitraum von 1977 bis 1980 zu, wobei der wertmäßige Umfang sich dabei nahezu verdoppelte. Die saldierten Ein- und Ausfuhrwerte weisen in den letzten Jahren durchgehend eine negative Bilanz auf, d. h. es wurden von der Bundesrepublik Deutschland mehr Waren aus Libyen eingeführt als umgekehrt. Das Verhältnis Einfuhr aus Libyen/Ausfuhr nach Libyen betrug 1982 2,5 : 1. Der Einfuhrüberschuß erreichte 1982 1,8 Mrd. US-\$ und lag unter dem Ergebnis der drei vorangegangenen Jahre. Nach der deutschen Außenhandelsstatistik rangierte Libyen beim Gesamtumsatz auf dem 16. Platz, bei der Einfuhr auf dem 14. und bei der Ausfuhr auf dem 25. Platz.

AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
MIT LIBYEN
Deutsche Statistik



9.6 Entwicklung des deutsch-libyschen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Mill. US-\$						
Einfuhr (Libyen als Herstellungsland)	2 162	1 700	3 037	4 325	3 304	2 957
Ausfuhr (Libyen als Verbrauchsland)	650	822	1 179	1 251	1 486	1 173
Einfuhrüberschuß	1 512	878	1 858	3 074	1 818	1 785
Mill. DM						
Einfuhr (Libyen als Herstellungsland)	5 027	3 416	5 541	7 866	7 417	7 232
Ausfuhr (Libyen als Verbrauchsland)	1 508	1 631	2 160	2 283	3 380	2 835
Einfuhrüberschuß	3 519	1 786	3 381	5 583	4 037	4 397

1982 importierte die Bundesrepublik Deutschland Waren im Wert von 3,0 Mrd. US-\$ aus Libyen (1981: 3,3 Mrd. US-\$). Mit 99,7 % der gesamten Einfuhren hatten Erdöl und Erdölerzeugnisse dabei den überwiegenden Anteil. Gering war die Einfuhr von chemischen Produkten (einschl. Düngemitteln) und Straßenfahrzeugen. Die Einfuhren von Erdöl und Erdölerzeugnissen gingen in den letzten beiden Jahren wertmäßig deutlich zurück und erreichten 1982 nur 68 % des Ergebnisses von 1980.

9.7 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Libyen nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1980		1981		1982	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Erdöl, Erdölerzeugnisse und verwandte Waren ..	4 307 647	7 834 684	3 291 292	7 388 584	2 946 893	7 207 182
Organische Chemikalien	9 193	17 083	7 323	15 903	4 738	11 528
Chemische Düngemittel	-	-	-	-	445	1 054
Straßenfahrzeuge	27	49	9	19	228	544

Die Bundesrepublik Deutschland führte 1982 Waren im Wert von 1,2 Mrd. US-\$ nach Libyen aus. An der Spitze standen dabei Maschinen aller Art mit 359,8 Mill. US-\$ (30,7 % der Gesamtausfuhren). Auf dem zweiten und dritten Platz folgten Straßenfahrzeuge mit 329,7 Mill. US-\$ (28,1 %) sowie Waren für Fabrikationsanlagen mit 174,9 Mill. US-\$ (14,9 %). Die Entwicklung der Ausfuhren zeigte in den letzten drei Jahren eine uneinheitliche Tendenz. Während bei Maschinen 1981 und 1982 ein Rückgang der wertmäßigen Ausfuhren zu verzeichnen war, lagen diese 1982 bei Straßenfahrzeugen trotz einer Abnahme gegenüber dem Vorjahr höher als 1980. Die Ausfuhr von Waren für vollständige Fabrikationsanlagen erhöhte sich 1982 gegenüber 1981 auf über das Fünffache.

9.8 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Libyen nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1980		1981		1982	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Molkereierzeugnisse und Eier	11 942	21 567	17 010	39 509	12 085	29 560
Waren für Fabrikanlagen Kap. 62, 68-70, 73, 76, 82	11 919	21 840	14 687	33 885	41 731	102 627
Waren aus mineralischen Stoffen, a.n.g. 1)	9 375	16 932	10 028	22 701	8 782	21 402
Eisen und Stahl	36 918	66 651	61 427	139 859	47 041	113 548
Metallwaren, a.n.g. 1)	114 926	209 449	134 142	304 059	89 853	215 792
Waren für vollständige Fa- brikationsanlagen Kap.84-87	27 860	51 520	26 457	58 564	133 220	325 132
Kraftmaschinen u. -ausrü- stungen	151 620	274 923	70 201	159 600	59 641	144 339
Arbeitsmaschinen für beson- dere Zwecke	57 389	106 277	116 671	264 823	60 399	145 064
Maschinen für verschiedene Zwecke, a.n.g. 1); Teile davon	75 132	135 934	99 166	225 917	71 163	171 869
Büromaschinen, automatische Datenverarbeitungsmaschinen	15 780	29 189	8 235	18 773	9 917	24 247
Geräte für Nachrichtentechni- k; Fernseh- und Rundfunk- geräte	99 149	180 092	81 860	183 597	59 055	143 321
Elektrische Maschinen; elek- trische Teile davon	121 488	221 797	114 123	259 809	99 648	239 493
Straßenfahrzeuge	249 545	458 292	405 133	924 232	329 707	794 662
Möbel und Teile davon	3 906	7 235	25 940	58 747	7 759	18 606
Meß-, Prüf- und Kontrollin- strumente, -apparate und -geräte, a.n.g. 1)	10 528	19 467	23 243	52 851	12 827	30 952

1) Anderweitig nicht genannt.

10 VERKEHR UND NACHRICHTENWESEN

Bisher waren nur die Küstenregion und einige kleine wirtschaftlich erschlossene Gebiete mit ausreichenden Straßenverbindungen versehen. Der größte Teil im Landesinneren war nur in geländegängigen Fahrzeugen auf oftmals kaum markierten Pisten erreichbar. Seit 1977 werden einige tausend Kilometer Straßen von ausländischen Unternehmen gebaut bzw. ausgebaut; beteiligt sind Firmen aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Großbritannien, Schweden, Indien und Südkorea. Hauptverkehrsader ist nach wie vor die Küstenstraße (1 822 km) von der ägyptischen bis zur tunesischen Grenze. Von der Küste führen verschiedene Stichstraßen südwärts in die Wüste zu den großen Oasengebieten und zu den Erdölförderstätten.

10.1 Straßenlänge nach Straßenarten km

Straßenart	1978	1979	1980	1982
Hauptstraßen	8 600	9 600	10 700	11 200
Geteerte Landwirtschaftsstraßen ..	.	2 777	3 086	.

Im öffentlichen Personenverkehr verkehren außer Omnibussen zahlreiche Kleinbusse und Taxis. Die Taxis befahren alle wichtigen Straßen, jedoch nicht im Liniendienst, sondern als Sammeltaxis nach Bedarf. Buslinien verbinden Bengasi mit Tripolis und Alexandrien (in Ägypten) sowie Tripolis mit Sabha. 1979 waren 319 000 Pkw und 10 000 Taxis zugelassen. Dies entspricht einer Pkw-Dichte von knapp 110 Pkw je 1 000 Einwohner. Außerdem gab es 1979 fast 3 000 Kraftomnibusse und 180 000 Lastkraftwagen.

10.2 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte

Fahrzeugart/Pkw-Dichte	Einheit	1970	1975	1977	1978	1979
Personenkraftwagen	1 000	100,1	263,1	329,3	316,7	319,1
Taxis	1 000	4,4	12,4	13,9	11,3	10,4
Pkw je 1 000 Einw.	Anzahl	49,4	106,1	122,5	113,1	109,5
Kraftomnibusse	1 000	0,8	1,6	2,1	2,1	2,8
Lastkraftwagen	1 000	44,6	129,7	168,7	154,1	167,7

55 000 Personenkraftwagen und 29 000 Kraftomnibusse einschl. Lastkraftwagen wurden 1979 neu zugelassen.

10.3 Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen 1 000

Fahrzeugart	1975	1976	1977	1978	1979
Personenkraftwagen	58,3	65,0	46,3	50,5	55,0
Kraftomnibusse und Lastkraftwagen	12,5	16,6	12,4	28,0	29,0

Die libysche Handelsflotte ist die zweitgrößte der afrikanischen Staaten; die Schiffe fahren fast ausschließlich mit ausländischer Besatzung. Außer Tobruk, dem einzigen Naturhafen des Landes, stehen die Häfen Tripolis, Bengasi und Darna für den Überseeverkehr zur Verfügung. Außerdem bestehen Häfen an der großen Syrte, die ausschl. der Erdölverschiffung dienen. Mit dem Aufbau einer Handelsflotte wurde Ende der sechziger Jahre begonnen; 1982 waren 108 Handelsschiffe mit einer Gesamttonnage von 912 000 BRT vorhanden. Die ersten Tanker wurden 1972 in Dienst gestellt. Für 1982 werden 17 Tanker mit einer Gesamttonnage von knapp 800 000 BRT nachgewiesen. 1981 wurden 51 Mill. t Güter verladen und knapp 12 Mill. t Güter im Seeverkehr gelöscht.

10.4 Bestand an Handelsschiffen ^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1981	1982
Schiffe	Anzahl	11	27	96	103	108
Tonnage	1 000 BRT	4,2	241,7	889,9	888,6	912,0
Tanker	Anzahl	.	5	15	17	17
Tonnage	1 000 BRT	.	221,4	795,6	732,7	796,6

^{*)} Stand: 1. Juli; Schiffe ab 100 BRT.

10.5 Seeverkehrsdaten Mill.t

Gegenstand der Nachweisung	1977	1978	1979	1980	1981
Verladene Güter	93,1	87,7	93,0	81,9	51,3
Gelöschte Güter	7,6	6,6	7,4	6,5	11,6

Neben den gut ausgebauten internationalen Flughäfen in Tripolis-Ben Gashir und Bengasi-Benina werden im Inlandsverkehr regelmäßig noch Misrata und die Sabha-Oasen sowie im Bedarfsverkehr zahlreiche Landeplätze im Bereich größerer Orte und Erdölförderanlagen angefliegen. Tripolis und Bengasi fliegen rd. 20 ausländische Fluggesellschaften an. Die staatliche Fluggesellschaft "Libyan Arab Airlines" unterhält regelmäßige Liniendienste nach Tunis, Europa und Vorderasien. 1981 landeten in Libyen 14 000 Flugzeuge der Libyan Arab Airlines, die 1,5 Mill. Fluggäste beförderten.

10.6 Luftverkehrsdaten der nationalen Gesellschaft ^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1977	1978	1979	1980	1981
Gelandete Flugzeuge	Anzahl	9 714	9 665	10 536	12 000	14 000
Fluggäste	1 000	849,0	922,0	1 011,3	896,5	1 486,0
Einsteiger	1 000	408,4	455,6	516,4	426,6	.
Aussteiger	1 000	440,6	466,4	494,9	469,9	.
Fracht	1 000 t	25,4	42,8	37,9	34,1	.
Versand	1 000 t	2,8	2,8	3,1	2,7	.
Empfang	1 000 t	22,6	40,0	34,8	31,4	.
Personenkilometer	Mill.	815	844	934	1 101	1 337
Nettotonnenkilometer	Mill.	7,5	9,0	9,2	11,3	13,1

^{*)} Einschl. der im Ausland befliegenen Strecken.

1981 wurden in Tripolis knapp 25 000 Starts und Landungen und in Benina 10 000 Starts und Landungen von Flugzeugen der nationalen und ausländischen Fluggesellschaften abgewickelt. In Tripolis wurden knapp 2 Mill. Fluggäste und in Benina 1 Mill. Fluggäste gezählt. Das Frachtaufkommen betrug in Tripolis 34 000 t und in Benina 12 000 t.

10.7 Luftverkehrsdaten der Flughäfen
"Tripoli International" und "Benina" (Bengasi)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1976	1977	1980	1981
"Tripoli International"						
Starts und Landungen	Anzahl	22 643	25 077	25 238	27 123	24 615
Fluggäste	1 000	893,8	1 369,7	1 151,5	1 537,5	1 924,3
Einsteiger	1 000	410,6	641,1	542,0	724,0	884,3
Aussteiger	1 000	424,4	677,6	547,2	728,7	949,9
Durchreisende	1 000	58,7	50,9	62,3	84,8	90,0
Fracht	1 000 t	28,0	29,7	22,8	28,4	34,0
Versand	1 000 t	4,7	3,8	4,2	3,3	3,8
Empfang	1 000 t	23,2	26,0	18,7	25,1	30,2
Post	t	749	767	731	607	754
Versand	t	309	367	423	257	318
Empfang	t	440	400	308	350	436
Benina						
Starts und Landungen	Anzahl	9 852	8 279	9 549	10 948	10 094
Fluggäste	1 000	459,8	508,4	626,3	830,6	960,4
Einsteiger	1 000	189,3	222,3	290,4	395,4	457,8
Aussteiger	1 000	204,0	242,4	290,4	386,3	458,0
Durchreisende	1 000	66,5	43,7	45,5	48,9	44,5
Fracht	1 000 t	9,0	7,6	6,9	8,2	11,5
Versand	1 000 t	1,5	1,3	1,6	1,0	0,6
Empfang	1 000 t	7,6	6,3	5,3	7,2	10,8
Post	t	269	222	207	163	155
Versand	t	89	82	70	59	40
Empfang	t	180	140	137	104	115

Das Fernmelde- und Nachrichtenwesen ist relativ gut ausgebaut. Zwischen Tripolis und Bengasi besteht eine Seekabelverbindung. Internationale Seekabelverbindungen bestehen nach Malta, Italien (Agrigent auf Sizilien) und Tunis. Tripolis hat eine Radiostation, die das Nachrichtenwesen des gesamten Mittelmeeres erfaßt und drahtlose Telefonanrufe mit dem öffentlichen Fernsprechnetz verbindet. 1980 bestanden mehr als 200 000 Fernsprechanschlüsse. 1982 waren 150 000 Radiogeräte und 1981 200 000 Fernsehgeräte.

10.8 Daten des Nachrichtenwesens
1 000

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1979	1980	1982
Fernsprechanschlüsse	41	142 ^{a)}	173	204	.
Hörfunkgeräte	85	106	131	135	150
Fernsehgeräte	1	10	160	165	200 ^{b)}

a) Jahresende 1977. - b) 1981.

11 REISEVERKEHR

Trotz des angenehmen Klimas, weiter Badestrände und sehenswürdiger Ruinenstätten aus griechischer und römischer Vergangenheit ist der Reisetourismus relativ unbedeutend. 1979 reisten 151 000 Ausländer nach Libyen ein. Die meisten von ihnen kamen aus den arabischen Ländern (31 %) und aus Italien (26 %). Aus Deutschland kamen 6 % der eingereisten Auslandsgäste. Seit 1977 ging der Anteil der arabischen Gäste um mehr als die Hälfte zurück, während insbesondere die Zahl der eingereisten Italiener um ein Mehrfaches zugenommen hat.

11.1 Eingereiste Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsländern bzw. -gebieten *)

Herkunftsland bzw. -gebiet	Einheit	1975	1976	1977	1978	1979
Insgesamt	1 000	238,0	144,8	125,6	163,5	151,2
Arabische Länder	%	78,9	53,0	32,6	41,7	31,0
Italien	%	4,0	8,0	19,5	17,3	26,3
Großbritannien u. Nordirl.	%	2,0	4,2	8,7	6,4	7,5
Deutschland	%	1,7	3,3	6,1	4,4	6,4
Frankreich	%	1,6	3,6	5,2	2,8	4,1
Malta	%	0,5	1,7	2,2	1,7	3,6
Vereinigte Staaten	%	1,1	3,4	4,3	3,0	3,5
Griechenland	%	2,0	3,1	2,7	1,3	0,6

*) Registrierungen in Hotels und lizenzierten Pensionen.

Für 1979 werden 102 Beherbergungsbetriebe nachgewiesen, von denen 95 Hotels oder Motels sind.

11.2 Beherbergungsbetriebe nach Arten

Art der Betriebe	1975	1976	1977	1978	1979
Insgesamt	106	108	109	114	102
Hotels	84	90	91	97	92
Motels	6	6	6	7	3
Pensionen	14	10	10	8	5
Feriendörfer	2	2	2	2	2

1979 standen 8 700 Betten in den Beherbergungsbetrieben zur Verfügung, sie haben seit 1975 geringfügig um 5 % zugenommen.

11.3 Betten in Beherbergungsbetrieben

Art der Betriebe	1975	1976	1977	1978	1979
Insgesamt	8 289	9 921	8 749	9 101	8 703
Hotels	7 070	8 749	7 577	7 932	7 804
Motels	242	242	242	274	62
Pensionen	195	148	148	113	91
Feriendörfer	782	782	782	782	746

12 G E L D U N D K R E D I T

Währungseinheit ist der libysche Dinar (LD.) zu 1 000 Dirhams. Der Dinar ist seit 1973 ohne Paritätenänderung fest an den US-\$ gebunden (1 US-\$ = 0,29679 LD).

12.1 Amtliche Wechselkurse ^{*)}

Kursart	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Offizieller Kurs						
Ankauf	DM für 1 LD.	5,7867	6,5998	7,6646	8,0283	9,2166
Verkauf	DM für 1 LD.	5,7577	6,5669	7,6260	7,9879	9,1701
Ankauf	LD. für 1 US-\$	0,29531	0,29531	0,29531	0,29531	0,29531
Verkauf	LD. für 1 US-\$	0,29679	0,29679	0,29679	0,29679	0,29679
Kurs des Sonderziehungsrechts (SZR)	SZR für 1 LD.	2,5641	2,6484	2,9020	3,0621	3,2263

^{*)} Stand: Jahresende.

Während sich der Goldbestand von 2,46 Mill. fine troy ounce im Jahr 1979 auf 3,57 Mill. fine troy ounce im Jahr 1983 erhöht hat, nahm der Devisenbestand in US-\$ auf 4,8 Mrd. ab (- 22 %). Im gleichen Zeitraum erhöhte sich der Bestand an Sonderziehungsrechten von 40 Mill. US-\$ auf 165 Mill. US-\$ um mehr als das Dreifache.

12.2 Gold- und Devisenbestand ^{*)}

Bestandsart	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Goldbestand	Mill. fine troy oz 1)	2,464	3,078	3,578	3,578	3,578
Devisenbestand	Mill. US-\$	6 248	12 842	8 662	6 708	4 856
Bestand an Sonderziehungsrechten (SZR)	Mill. US-\$	40	59	121	143	165

^{*)} Stand: Jahresende.

1) 1 troy ounce (oz) = 31,103 g.

12.3 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens ^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1978	1979	1980	1981	1982 ¹⁾
Bargeldumlauf, Noten u. Münzen (ohne Bestände der Banken) ..	Mill. LD.	868,5	1 053,7	685,7	791,1	889,8
Bargeldumlauf je Einwohner ...	LD.	310	361	226	250	276
Bankeinlagen, jederzeit fällig (Geschäftsbanken)	Mill. LD.	559,3	705,0	1 430,1	1 887,6	1 553,4 ^{a)}
Quasi-Geld-Einlagen (Geschäftsbanken)	Mill. LD.	386,0	617,8	757,7	719,8	517,4 ^{a)}
Bankkredite an Private						
Zentralbank	Mill. LD.	25,4	23,3	21,1	18,0	17,2
Geschäftsbanken	Mill. LD.	928,6	1 049,0	1 123,8	2 173,9	2 143,7 ^{a)}
Diskontsatz	% p.a.	5	5	5	.	.

^{*)} Stand: Jahresende.

1) Stand: Juni.

a) Stand: September.

13 ÖFFENTLICHE FINANZEN

Der Voranschlag für den Staatshaushalt 1982 weist Einnahmen von 4,6 Mrd. LD. und Ausgaben von 3,85 Mrd. LD. auf. Damit ergibt sich ein Überschuß von 756 Mill. LD., der jedoch nur noch etwa ein Viertel so hoch wie der Überschuß im Jahr 1981 war.

13.1 Staatshaushalt^{*)}

Mill. LD.

Gegenstand der Nachweisung	1978	1979	1980 ¹⁾	1981 ²⁾	1982 ²⁾	1983 ²⁾
Einnahmen	2 714,8	4 290,6	6 668,7	7 390,0	4 610,9	.
Ausgaben	3 370,3	4 371,6	5 034,1	4 050,0	3 855,0	3 920,0
Mehrausgaben (-), -einnahmen (+)	- 655,5	- 81,0	+ 1 634,6	+ 3 340,0	+ 755,9	.

^{*)} Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Voranschlag (ohne Sonderausgaben).

Wichtigste Einnahmequelle ist seit Mitte der sechziger Jahre das Erdöl. Mit Abstand folgen als Haushaltseinnahmen Zölle und Verbrauchsabgaben sowie die Einkommensteuer. Von den Gesamteinnahmen wurden 78 % durch Öleinnahmen und 22 % durch sonstige Einnahmen (darunter 7 % Einfuhrzölle und 4 % durch die Einkommensteuer) erzielt.

13.2 Einnahmen des Staatshaushalts^{*)}

Mill. LD.

Haushaltsposten	1978	1979	1980 ¹⁾	1981 ²⁾	1982 ²⁾
Insgesamt	2 714,8	4 290,6	6 668,7	7 390,0	4 610,9
Öleinnahmen	2 253,4	3 682,2	5 951,1	6 510,1	3 600,0
Gewinnübertragungen der Nationalen Erdölgesellschaft	70,0	84,9	123,6	170,0	170,0
Royalties, Steuern u. a. ..	2 183,4	3 597,3	5 827,5	6 340,0	3 430,0
Sonstige Einnahmen	461,4	608,4	717,6	880,0	1 010,9
darunter:					
Einkommensteuer	116,8	154,0	202,2	140,0	175,0
Einfuhrzölle	207,2	258,0	.	285,0	315,0
Stempelabgaben	59,6	65,1	79,1	77,5	80,0
Zuweisungen von staatlichen Unternehmen 3)	38,9	33,3	50,6	118,0	158,0

^{*)} Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Voranschlag. - 3) Vorwiegend Gewinne der Banken und Versicherungen.

Von den veranschlagten Gesamtausgaben des Jahres 1982 in Höhe von 3,9 Mrd. LD. entfallen 67 % auf Entwicklungsausgaben und 32 % auf Verwaltungsausgaben. Von den Entwicklungsausgaben sind 20 % für die Schwerindustrie, je 14 % für die Landwirtschaft einschl. Landreform sowie für den Verkehr vorgesehen.

13.3 Ausgaben des Staatshaushalts*)

Mill. LD.

Haushaltsposten	1978	1979	1980 ¹⁾	1981 ²⁾	1982 ²⁾	1983 ²⁾
Insgesamt	3 370,3	4 371,6	5 034,1	4 050,0	3 855,0	3 920,0
Verwaltungsausgaben	796,5	974,7	1 125,1	1 050,0	1 255,0	1 550,0
darunter:						
Gesundheitswesen	95,8	114,0	137,4	142,6	168,4	.
Bildungswesen	204,2	229,4	235,2	252,0	292,0	.
Landwirtschaftliche Nutzbar-						
machung und Landreform 3) ...	22,1	24,1	21,9	26,9	34,3	.
Elektrizitätswirtschaft	4,3	34,3	67,9	73,0	88,0	.
Wohnungswesen	9,8	11,0	9,6	12,9	15,1	.
Leichtindustrie	3,8	4,6	4,9	7,9	8,0	.
Verkehr	19,6	52,8	68,0	69,8	83,1	.
Äußere Angelegenheiten	18,2	20,2	19,8	16,0	20,0	.
Gemeindewesen	1,9	2,5	33,3	79,1	91,9	.
Justiz und innere Sicherheit .	67,7	66,2	62,9	73,0	79,6	.
Streitkräfte	216,1	252,7	318,0	165,0	210,0	.
Entwicklungsausgaben	1 371,2	1 868,8	2 175,0	3 000,0	2 600,0	2 370,0
darunter:						
Gesundheitswesen	53,5	69,8	80,0	106,1	82,0	70,0
Bildungswesen	72,0	112,0	120,0	202,7	157,0	140,0
Landwirtschaftliche Nutzbar-						
machung und Landreform 3)	281,8	379,7	430,0	462,6	348,0	296,0
Elektrizitätswirtschaft	159,9	288,8	205,0	248,7	190,0	200,0
Öl- und Gasgewinnung	80,0	93,4	40,0	60,0	40,0	30,0
Wohnungsbau	152,7	167,8	200,0	288,2	230,0	200,0
Schwerindustrie	-	-	-	530,0	493,0	400,0
Verkehr	198,2	236,6	275,0	347,7	355,0	310,0
Trinkwasserversorgung, Kanali-						
sation und andere Projekte						
der Gemeinden	149,7	231,6	165,0	274,0	215,0	215,0
Sonderausgaben	1 202,6	1 528,1	1 734,0	-	-	-
Subventionen auf Rohstoffe ...	73,8	86,7	122,0	-	-	-

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Voranschlag (ohne Sonderausgaben). - 3) Einschl. Was-sererschließung.

Der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften hat trotz zeitweise nachdrücklich betriebener Anwerbung von Ausländern zu immer höheren Löhnen für Facharbeiter geführt. Es gibt gesetzliche Mindestlöhne. Die Mindestlohnsätze für erwachsene Arbeiter im Verarbeitenden Gewerbe sind zugleich die Richtsätze für Arbeiter im Staatsdienst. Seit 1968 wurden die gesetzlichen Mindestlöhne mehrfach erhöht. Es bestehen drei verschiedene Lohngruppen: 1. für Beschäftigte in ausländischen Firmen, die libysche Staatsaufträge ausführen, 2. für die Staatsbediensteten und 3. für Bedienstete in der Privatwirtschaft. Durch steuerliche Maßnahmen wird versucht, vor allem den unteren Bevölkerungsschichten mehr vom wirtschaftlichen Aufschwung des Landes zukommen zu lassen. Zwischen 1968 und 1978 stiegen die Monatslöhne von 15 auf 75 LD., die Tagelöhne von 0,5 auf 2,5 LD.

14.1 Gesetzliche Mindestlöhne LD.

Gegenstand der Nachweisung	1968	1971	1973	1976	1978
Monatslöhne	15	30	45	60	75
Tagelöhne	0,50	1,00	1,35	2,00	2,50

Die höchsten durchschnittlichen Bruttostundenverdienste hatte in Tripolis 1979 die Gruppe der Chemiewerker, die 2,16 LD. verdienen. An nächster Stelle folgten die Kraftfahrzeugmechaniker mit 1,5 LD. sowie die Maschinensetzer mit 1,2 LD. Bruttostundenverdienst. Den niedrigsten Stundenlohnsatz hatten die Hilfsarbeiter in den Kraftwerken mit 0,28 LD. sowie die Bauhilfsarbeiter mit 0,33 LD.

14.2 Stundenlohnsätze bzw. Bruttostundenverdienste erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Berufen in Tripolis*) LD.

Beruf	1979	
	Vorherrschende Lohnsätze	Durchschnittliche Bruttoverdienste
Elektroinstallateur im Außendienst (Energiewirtschaft)	0,483	0,510
Hilfsarbeiter in Kraftwerken	0,277	0,277
Bäcker	0,500	0,500
Weber	0,571	0,652
Webstuhleinrichter	0,708	0,810
Möbeltischler	0,539	0,574
Möbelpolsterer, -polierer	0,510	0,545
Handsetzer	0,655	1,129
Maschinensetzer	0,745	1,275
Drucker	0,654	1,113
Maschinenbuchbinder, männlich	0,549	0,985
Chemiewerker (Mischer)	1,800	2,160
Schmelzer (eisenschaffende Industrie)	0,850	1,020
Kraftfahrzeugmechaniker	1,000	1,500

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

14.2 Stundenlohnsätze bzw. Bruttostundenverdienste erwachsener
Arbeiter nach ausgewählten Berufen in Tripolis^{*)}
LD.

Beruf	1979	
	Vorherrschende Lohnsätze	Durchschnittliche Bruttoverdienste
Ziegelmaurer	0,330	0,730
Zimmerer	0,450	0,830
Maler	0,250	0,570
Rohrleger und -installateur	0,450	0,770
Bauhilfsarbeiter	0,330	0,330
Kraftomnibusfahrer	0,833	0,833
Kraftomnibusschaffner	0,625	0,625
Lastkraftwagenfahrer	0,750 - 0,833	0,750 - 0,833

^{*)} Oktober.

1979 verdiente ein Kassierer im Bankgewerbe 267 LD., dies war mehr als doppelt soviel wie ein Verkäufer im Lebensmitteleinzelhandel oder mehr als das Dreifache des Verdienstes eines Laboranten in der Chemischen Industrie.

14.3 Monatsgehälter der Angestellten nach ausgewählten
Wirtschaftszweigen und Berufen in Tripolis^{*)}
LD.

Wirtschaftszweig/Beruf	1979
Chemische Industrie	
Laborant männl.	74,560
Lebensmitteleinzelhandel	
Verkäufer männl.	124,345
weibl.	110,099
Lebensmittelgroßhandel	
Lagerverwalter männl.	140,829
Bankgewerbe	
Kassierer männl.	267,065
Maschinenbuchhalter männl.	227,575
weibl.	137,700

^{*)} Oktober.

15 P R E I S E

Die rasche Expansion der Erdölwirtschaft hat sich erheblich auf die Preise ausgewirkt. Da das Angebot an Waren und Dienstleistungen nicht im gleichen Maße zugenommen hat, führte die rasche Kaufkraftausweitung zu Preissteigerungen, vor allem in den großen Verbrauchszentren Tripolis und Bengasi. Betroffen war in der Hauptsache die Masse der städtischen Bevölkerung, deren Einkommen nicht mit dem Kostenanstieg Schritt halten konnte. Um die inflationäre Entwicklung einzudämmen, wurden Höchstpreise für Grundnahrungsmittel und verschiedene andere Waren eingeführt. Der Preisindex für die Lebenshaltung (Basis 1975 = 100), stieg bis zum Jahre 1979 auf 137. An der Gesamtsteigerung waren insbesondere die Indexgruppen "Bekleidung" mit einem Anstieg auf 233 sowie Nahrungsmittel (einschl. Getränke und Tabak) bis auf 180 beteiligt. Der Indexwert für die Wohnung, der den Gesamtindex mit einer Gewichtung von 32 % beeinflußt, ging auf 95 zurück.

15.1 Preisindex für die Lebenshaltung in Tripolis^{*)}

Januar 1975 = 100

Indexgruppe	Gewichtung	1976	1977	1978	1979
Gesamtindex	100,0	106	112	145	137
Nahrungsmittel, Getränke und Tabak	37,2	113	127	142	180
Bekleidung	6,9	117	142	191	233
Wohnung	32,2	101	96	152	95
Verkehr und Nachrichtenwesen	9,4	102	104	108	116
Gesundheitspflege	3,3	112	117	130	150
Bildung und Unterhaltung ...	8,5	101	137	144	183
Persönliche Dienstleistungen und Verschiedenes	2,5	105	117	125	144

^{*)} Jahresdurchschnitt.

Zwischen Januar 1980 und Januar 1982 stiegen mit Ausnahme von Zigaretten die Preise für die nachfolgend ausgewählten Waren: Hammelfleisch wurde um 13 %, Eier um 17 %, Olivenöl um 33 % und Bohnenkaffee um mehr als das Doppelte teurer.

15.2 Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Tripolis

Dirhams

Ware	Mengen- einheit	1980		1981	1982	
		Januar	Juni	Januar	Januar	Juni
Hammelfleisch	1 kg	3 400	3 500	3 500	3 900	3 900
Geflügel	1 kg	800	800	800	850	1 000
Eier	12 St	480	450	450	560	560
Olivenöl	1 l	300	400	400	400	400
Sonnenblumenöl	1 l	220	220	300	350	350
Kartoffeln	1 kg	250	150	150	.	350
Zucker	1 kg	50	50	120	.	120
Bohnenkaffee	1 kg	400	400	400	900	900
Tee, rot	1 kg	760	760	760	1 000	1 000
Zigaretten	20 St	100	100	100	80	100
Herrenschuhe	1 Paar	9 000	9 000	9 000	.	.
Elektrischer Strom	1 kWh	10	10	10	20	40

15.2 Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Tripolis
Dirhams

Ware	Mengen- einheit	1980		1981	1982	
		Januar	Juni	Januar	Januar	Juni
Gas in Flaschen	15 kg	850	850	850	850	1 000
Petroleum (Kerosin)	1 l	30	30	30	30	50
Benzin	1 l	35	35	70	70	100
Reinigungsmittel	230 g	100	100	100	100	100

Auch die Großhandelspreise in Tripolis haben sich in den Jahren zwischen 1974 und 1978 erheblich erhöht. Auf fast das Dreifache stieg der Preis für Weizen; Gerste und Kartoffeln verteuerten sich um mehr als 100 %; die Preise für Tomaten und Zwiebeln nahmen um 58 % und 74 % zu.

15.3 Durchschnittliche Großhandelspreise ausgewählter Waren in Tripolis
Dirhams

Ware	Mengeneinheit	1974	1975	1976	1977	1978
Weizen, hart	16 kg	1 387	1 420	1 670	2 525	3 559
Gerste	12 kg	1 008	1 013	1 140	1 474	1 932
Kartoffeln	1 kg	63	84	136	154	139
Tomaten	1 kg	170	184	272	244	269
Zwiebeln, trocken	1 kg	104	160	137	233	181
Lammfleisch	1 kg	1 800	1 175	2 000	1 845	-
Kalbfleisch	1 kg	1 000	-	1 100	917	-
Eier	4 St	135	99	99	132	-
Olivöl	1 l	-	-	-	375	280

Die Verkaufspreise für Erdöl nahmen von 1979 bis 1981 erheblich zu, sie stiegen von rd. 14,5 US-\$ pro Barrel auf knapp 41 US-\$ pro Barrel im Jahr 1981; gingen aber bis zum Jahr 1983 wieder auf einen durchschnittlichen Verkaufspreis von 30 US-\$ pro Barrel zurück.

15.4 Offizielle Verkaufspreise für Erdöl*)
US-\$/bl.¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983
As-Suwaitina, 40,5° API	14,74	34,72	41,00	37,00	30,40
Marsa al-Buraika, 40° API	14,69	34,67	41,00	37,00	30,50
Sirtica, 41° API	14,52	34,50	40,78	36,50	30,25
As-Sidr, 37° API	14,52	34,50	40,78	36,50	30,15
Sarir, 38,5° API	14,13	34,12	40,40	35,75	29,35
Bu Attifel, 40° API	14,05	34,04	40,32	35,70	29,30
Amna, 36° - 36,5° API	14,03	34,02	40,30	35,60	29,20

*) Fob Verladehäfen. Jeweils 1. Januar, 1983: Juni.

1) 1 barrel (bl.) = 158,983 l.

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Libyens werden vom Ministry of Planning, Tripoli, erstellt und in nationalen sowie internationalen Quellen veröffentlicht. Die folgenden Nachweisungen stützen sich hauptsächlich auf internationale Veröffentlichungen.

Im folgenden wird ein Überblick über die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen und konstanten Preisen gegeben; ferner werden die Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts sowie die Verteilung des Volkseinkommens dargestellt. Die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgt weitgehend den Empfehlungen der Vereinten Nationen (A System of National Accounts and Supporting Tables - SNA - New York 1964 bzw. revidierte Fassung von 1968). Aufgrund gewisser Abweichungen in den Definitionen und Abgrenzungen, Unterschieden im statistischen Grundmaterial, Besonderheiten der Rechts- und Wirtschaftsordnungen usw. sind jedoch Zahlenvergleiche mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland oder anderer Staaten nur mit Einschränkungen möglich. Zur Erläuterung der Begriffe wird auf die Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland im Statistischen Jahrbuch 1983 (S. 520 ff.) hingewiesen, die den Empfehlungen der Vereinten Nationen im großen und ganzen entsprechen.

16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu			Einwohner
	Marktpreisen	Faktorkosten		
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1975		
		insgesamt	je Einwohner	
	Mill. LD.		LD.	1970 = 100
1971	1 627	X	X	104
1972	1 799	X	X	108
1973	2 246	X	X	113
1974	3 883	X	X	117
1975	3 780	3 674	1 512	122
1976	4 907	4 506	1 781	127
1977	5 767	4 906	1 865	132
1978	5 688	5 032	1 836	138
1979	7 846	5 448	1 905	144
1980	10 403	5 481	1 845	149
1981	9 192	.	.	156

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1978	- 1,4	+ 2,6	- 1,6	+ 4,2
1979	+ 37,9	+ 8,3	+ 3,8	+ 4,4
1980	+ 32,6	+ 0,6	- 3,1	+ 3,8
1981	- 11,6	.	.	+ 4,4
1971/1981 D	+ 18,9	+ 8,3 ^{a)}	+ 4,1 ^{a)}	+ 4,1

a) 1975/1980 D.

16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Brutto- inlands- produkt zu Markt- preisen	Land- und Forst- wirt- schaft, Fischerei	Bergbau, Gewin- nung von Erdöl und -gas	Ver- arbei- tendes Gewerbe 1)	Bau- gewerbe	Handel und Gast- gewerbe	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Übrige Be- reiche
------	---	---	--	--	-----------------	-----------------------------------	--	-------------------------

in jeweiligen Preisen
in % des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

1971	100	2,0	57,2	2,0	7,2	4,6	5,4	21,6 ^{a)}
1972	100	2,4	51,7	2,3	10,2	5,3	5,6	22,5 ^{a)}
1973	100	2,7	50,9	2,4	11,6	5,6	5,8	21,0 ^{a)}
1974	100	1,7	61,9	1,8	9,7	4,7	3,7	16,4 ^{a)}
1975	100	2,2	52,4	2,2	11,5	5,9	4,7	21,1 ^{a)}
1976	100	2,0	56,5	2,3	10,5	5,4	3,9	19,3 ^{a)}
1977	100	1,6	57,3	2,6	10,4	5,1	3,8	19,1 ^{a)}
1978	100	2,0	54,4	3,2	11,0	5,5	4,0	19,9 ^{a)}
1979	100	1,8	58,5	2,9	9,3	4,9	3,7	19,0 ^{a)}
1980	100	1,5	63,5	2,8	8,7	4,3	3,4	15,7 ^{a)}
1981	100	2,0	52,2	3,4	12,5	5,8	4,6	19,6 ^{a)}

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1980	+ 32,6	+ 13,6	+ 44,1	+ 27,9	+ 24,8	+ 17,5	+ 20,6	+ 9,7
1981	- 11,6	+ 13,8	- 27,4	+ 6,9	+ 26,5	+ 18,9	+ 19,7	+ 10,1
1971/1981 D	+ 18,9	+ 18,6	+ 17,8	+ 25,5	+ 25,7	+ 21,6	+ 17,0	+ 17,7

in Preisen von 1975²⁾
Mill. LD.

1975	3 674,3 ^{b)}	82,9	1 981,8	83,1	434,7	224,6	175,8	691,4
1976	4 512,0 ^{b)}	94,7	2 578,8	110,2	481,6	252,0	187,3	807,4
1977	4 895,5 ^{b)}	85,3	2 759,8	153,0	528,0	275,0	201,3	893,1
1978	5 000,5 ^{b)}	102,3	2 683,7	176,5	538,5	297,5	215,0	987,0

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1976	+ 22,8	+ 14,2	+ 30,1	+ 32,6	+ 10,8	+ 12,2	+ 6,5	+ 16,8
1977	+ 8,5	- 9,9	+ 7,0	+ 38,8	+ 9,6	+ 9,1	+ 7,5	+ 10,6
1978	+ 2,1	+ 19,9	- 2,8	+ 15,4	+ 2,0	+ 8,2	+ 6,8	+ 10,5
1975/1978 D	+ 10,8	+ 7,3	+ 10,6	+ 28,5	+ 7,4	+ 9,8	+ 6,9	+ 12,6

1) Einschl. Energiewirtschaft und Wasserversorgung. - 2) Unrevidierte Angaben.

a) Einschl. indirekter Steuern (netto). - b) Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten.

16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Brutto- inlands- produkt zu Markt- preisen (Sp. 6 + Sp. 7 + Sp. 8)	Pri- vater Ver- brauch	Staats- ver- brauch	Brutto- anlage- investi- tionen	Vor- rats- ver- ände- rung	Letzte inlän- dische Ver- wendung (Sp. 2 - Sp. 5)	Ausfuhr von Waren und Dienst- lei- stungen	Einfuhr von Waren und Dienst- lei- stungen
	1	2	3	4	5	6	7	8

in jeweiligen Preisen
Mill. LD.

1971	1 627	469	318	288	+ 13	1 088	975	436
1972	1 799	543	359	437	+ 14	1 353	998	552
1973	2 246	703	465	636	+ 28	1 832	1 240	827
1974	3 883	927	865	979	+ 50	2 821	2 490	1 428
1975	3 780	1 194	1 044	1 055	+ 100	3 393	2 053	1 666
1976	4 907	1 337	1 185	1 226	- 50	3 698	2 881	1 671
1977	5 767	1 486	1 400	1 368	+ 30	4 284	3 431	1 949
1978	5 688	1 665	1 692	1 532	+ 20	4 909	2 978	2 200
1979	7 846	1 895	2 007	1 855	+ 110	5 867	4 801	2 822
1980	10 403	2 123	2 298	2 230	+ 95	6 746	6 964	3 306
1981	9 192	2 324	2 539	2 811	+ 50	7 724	4 995	3 527

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. Jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1979	+ 37,9	+ 13,8	+ 18,6	+ 21,1	X	+ 19,5	+ 61	+ 28,3
1980	+ 32,6	+ 12,0	+ 14,5	+ 20,2	X	+ 15,0	+ 45,1	+ 17,2
1981	- 11,6	+ 9,5	+ 10,5	+ 26,1	X	+ 14,5	- 28,3	+ 6,7
1971/1981 D	+ 18,9	+ 17,4	+ 23,1	+ 25,6	X	+ 21,7	+ 17,7	+ 23,3

in Preisen von 1975¹⁾
Mill. LD.

1975	3 780	1 194	1 044	1 055	+ 100	3 393	2 053	1 666
1976	4 645	1 307	1 170	1 149	- 45	3 581	2 680	1 617
1977	5 010	1 408	1 363	1 208	- 25	3 954	2 870	1 813
1978	5 176	1 518	1 524	1 216	.	4 258	2 810	1 893

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. Jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1976	+ 22,9	+ 9,5	+ 12,1	+ 8,9	X	+ 5,5	+ 30,5	- 2,9
1977	+ 7,9	+ 7,7	+ 16,5	+ 5,1	X	+ 10,4	+ 7,1	+ 12,1
1978	+ 3,3	+ 7,8	+ 11,8	+ 0,7	X	+ 7,7	- 2,1	+ 4,4
1975/1978 D	+ 11,0	+ 8,3	+ 13,4	+ 4,8	X	+ 7,9	+ 11,0	+ 4,3

1) Unrevidierte Angaben.

16.4 Verteilung des Sozialprodukts
in jeweiligen Preisen

Jahr	Einkommen aus unselbständiger Arbeit	Einkommen aus Unternehmer- tätigkeit und Vermögen	Saldo der Erwerbs- und Ver- mögein- kommen zwischen Inländern u. d. übrigen Welt	Netto- sozial- produkt zu Faktor- kosten (Volksein- kommen) (Sp. 1 - Sp. 3)	Indi- rekte Steuern abzügl. Subven- tionen	Ab- schrei- bungen	Brutto- sozial- produkt zu Markt- preisen (Sp. 4 + Sp. 5 + Sp. 6)
	1	2	3	4	5	6	7

Mill. LD.

1971	416	1 071	- 211	1 276	40	100	1 416
1972	518	1 124	- 274	1 368	46	111	1 524
1973	626	1 444	- 318	1 752	64	112	1 928
1974	841	2 803	- 469	3 175	91	148	3 414
1975	1 048	2 460	- 432	3 076	106	166	3 348
1976	1 221	3 354	- 518	4 058	139	193	4 390
1977	1 432	3 977	- 517	4 892	150	208	5 250
1978	1 655	3 604	- 505	4 754	192	237	5 183
1979	1 929	5 410	.	.	243	263	.

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1977	+ 17,3	+ 18,6	X	+ 20,6	+ 8,2	+ 7,8	+ 19,6
1978	+ 15,6	- 9,4		- 2,8	+ 27,7	+ 14,2	- 1,3
1979	+ 16,6	+ 50,1		.	+ 26,6	+ 11,0	.
1971/1979 D	+ 21,2	+ 22,4		+ 20,7 ^{a)}	+ 25,2	+ 12,9	+ 20,4 ^{a)}

a) 1971/1978 D.

Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden sowohl die Waren- und Dienstleistungsumsätze als auch die Übertragungen dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Der Saldo aus dem Warenverkehr, dem Dienstleistungsverkehr sowie aus den Übertragungen ergibt den Saldo der Leistungsbilanz. In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen und Verbindlichkeiten nachgewiesen. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

$$\begin{aligned} & \text{Saldo der Leistungsbilanz} \\ &= \text{Saldo der Kapitalbilanz} \\ & \quad (+ \text{ Ungeklärte Beträge}). \end{aligned}$$

Vorzeichen sind im Prinzip nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. (Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen stets eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme.)

Die im Rechenwerk der Zahlungsbilanz aufgezeigten Entwicklungen und Strukturen weichen vielfach von den Angaben der Außenhandelsstatistik wie auch von den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Ergebnissen für den Waren- und Dienstleistungsverkehr ab. Dies liegt zum einen an den in der Zahlungsbilanz und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommenen unterschiedlichen Zu- und Absetzungen bzw. Umsetzungen des Waren- und Dienstleistungsverkehrs, zum anderen an Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten, die im Zeitablauf ihre gegenseitigen Wertverhältnisse nicht beibehalten haben. Abweichungen gegenüber der Außenhandelsstatistik (Position Leistungsbilanz-Warenverkehr) sind z.B. auf Umrechnungen von cif- auf fob-Werte, Berichtigungen und Ergänzungen sowie auf Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten zurückzuführen. Internationale Vergleiche sind deshalb aus diesen und anderen Gründen nicht oder nur mit Vorbehalt möglich.

Die im folgenden wiedergegebenen Angaben beruhen auf Veröffentlichungen des International Monetary Fund/IMF (Balance of Payments Statistics), der sich seinerseits auf amtliche Meldungen der Central Bank of Libya stützt. Die Abgrenzungen entsprechen weitgehend den methodischen Vorgaben im "Balance of Payments Manual" des IMF.

17.1 Zahlungsbilanz
Mill. SZR^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	1977	1978	1979	1980	1981
Leistungsbilanz					
Warenverkehr (fob-Werte) .. Ausfuhr	8 913	7 907	12 369	16 841	12 493
Einfuhr	4 675	5 101	6 918	8 368	11 894
Saldo der Handelsbilanz	+ 4 238	+ 2 806	+ 5 451	+ 8 473	+ 599
Transportleistungen 1) Einnahmen	60	69	76	82	89
Ausgaben	632	650	862	1 042	1 499
Reiseverkehr	7	7	7	8	9
Einnahmen	232	208	290	361	303
Ausgaben	209	253	327	985	1 380
Kapitalerträge	186	232	913	925	1 167
Regierungs-	32	28	20	21	21
Einnahmen	193	193	199	243	281
Ausgaben	13	17	8	16	17
Sonstige Dienstleistungen	132	167	190	169	205
Dienstleistungen insgesamt	322	375	437	1 111	1 516
Saldo der Dienstleistungsbilanz	- 1 055	- 1 075	- 2 017	- 1 629	- 1 939
Private Übertragungen Einnahmen	-	-	-	-	-
Ausgaben	733	461	287	478	1 114
Staatliche Übertragungen .. Einnahmen	14	14	14	15	15
Ausgaben	98	87	48	50	86
Saldo der Übertragungen	- 817	- 534	- 321	- 513	- 1 185
Saldo der Leistungsbilanz	+ 2 366	+ 1 197	+ 3 113	+ 6 331	- 2 525
Kapitalbilanz (Salden)					
Direkte Kapitalanlagen Libyens					
im Ausland	+ 1	-	+ 16	+ 36	+ 21
Direkte Kapitalanlagen des Auslands					
in Libyen	+ 351	+ 444	+ 403	+ 857	+ 628
Portfolio-Investitionen	+ 206	- 44	+ 18	+ 22	+ 504
Sonstige Kapitalanlagen					
Langfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	+ 717	+ 762	+ 289	+ 78	+ 436
der Geschäftsbanken	-	-	-	-	-
anderer Sektoren	+ 1	+ 11	-	-	-
Kurzfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	- 1	+ 167	+ 5	- 30	- 58
der Geschäftsbanken	- 82	- 7	- 6	- 43	- 122
anderer Sektoren	- 97	+ 9	+ 167	- 256	- 830
Obrige Kapitaltransaktionen 2)	-	-	-	-	-
Ausgleichsposten zu den Währungs-					
reserven 3)	+ 238	+ 287	+ 243	+ 173	- 1 134
Währungsreserven 4)	+ 1 426	- 639	+ 1 787	+ 5 469	- 3 088
Saldo der Kapitalbilanz	+ 2 760	+ 990	+ 2 922	+ 6 306	- 3 643
Ungeklärte Beträge	- 394	+ 206	+ 193	+ 24	+ 1 118

*) 1 SZR = 1977: 0,34565 LD.; 1978: 0,37066 LD.; 1979: 0,38250 LD.; 1980: 0,38532 LD.; 1981: 0,34909 LD.

1) Einschl. Frachten und Warenversicherung. - 2) Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Währungsbehörden und staatlich geförderte Kreditaufnahme zum Zahlungsbilanzausgleich. - 3) Gegenbuchungen zur Zuteilung von Sonderziehungsrechten, zu den Goldgeschäften der Währungsbehörden mit Inländern, sowie zum Ausgleich bewertungsbedingter Änderung der Währungsreserven. - 4) Veränderung der Bestände einschl. bewertungsbedingter Änderung.

Die Entwicklungsplanung begann 1963 mit einem Fünfjahresplan, der bis 1968 lief und um ein Jahr bis 1969 verlängert wurde. Ihm folgte der zweite Entwicklungsplan, der den Zeitraum von 1969 bis 1974 umfaßte, aber durch den Sturz der Regierung nicht zu Ende geführt werden konnte. Er wurde von der neuen Regierung durch einen Dreijahresplan mit einer Laufzeit für die Jahre 1973, 1974 und 1975 ersetzt. Parallel dazu wurde ein besonderer Zehnjahresplan zur Entwicklung der Landwirtschaft in Gang gesetzt, der besondere Investitionen außerhalb der jährlichen Haushaltsansätze und Entwicklungsausgaben nur für Landwirtschaft vorsah.

1976 begann der zweite Entwicklungsplan der neuen Regierung, der einen Fünfjahreszeitraum von 1976 bis 1980 umfaßte (Gesamtausgaben: rd. 7,9 Mrd. LD.) und dessen Hauptanliegen die Fortführung der Entwicklungspolitik des vorangegangenen Dreijahresplanes war. Er sah vor, die Wirtschaft aus der starren Abhängigkeit vom Rohöl zu lösen und auf eine breitere Produktionsgrundlage zu stellen. Damit sollte die Selbstversorgung mit den wichtigsten Konsumgütern erreicht werden. Außerdem sollten die Ungleichheiten in der Einkommensverteilung - auch auf regionaler Ebene - gemindert werden. Der Ausbildung der Arbeitskräfte wurde besonderes Gewicht beigemessen; allgemein sollte das Bildungswesen verbessert werden.

Der sich anschließende und noch laufende dritte Entwicklungsplan, der den Zeitraum 1981 bis 1985 umfaßt, behielt im wesentlichen auch diese Ziele bei, legt aber besonderes Gewicht auf die Entwicklung der Landwirtschaft und Konsumgüterindustrie, um den Grad der Selbstversorgung mit den Gütern des täglichen Bedarfs zu erhöhen. Außerdem soll die Ausbildung libyscher Arbeitskräfte noch stärker gefördert werden. Insgesamt sind Aufwendungen in Höhe von 18,5 Mrd. LD. vorgesehen, mehr als das Doppelte des vorangegangenen Fünfjahresplanes.

Den Planungsschwerpunkten entsprechend entfallen rd. 39 % der geplanten Investitionen auf die Entwicklung von Landwirtschaft (22 %) und Industrie (17 %). Ein ähnlich hoher Anteil ist für den Ausbau der wirtschaftlichen Infrastruktur vorgesehen (38 %), vor allem für die Energieversorgung und das Verkehrswesen, auf die jeweils rd. 11 % der Gesamtinvestitionen entfallen. Der Entwicklung des sozialen Bereichs sollen 10 % der geplanten Ausgaben dienen, wobei vor allem das Bildungswesen gefördert werden soll, dem mehr als die Hälfte der für den sozialen Bereich vorgesehenen Investitionen zugedacht ist. Ein Vergleich mit den tatsächlichen Ausgaben der vorangegangenen Planperiode 1976 bis 1980 zeigt, daß der gegenwärtige Fünfjahresplan für alle wesentlichen Bereiche erhebliche Ausgabensteigerungen vorsieht.

19 ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

I. Gesamte bilaterale NETTO-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland (öffentlich und privat) 1950 bis 1982	<u>Mill. DM</u> 1 266,9
---	----------------------------

1. Öffentliche Leistungen insgesamt (ODA + OOF) ¹⁾	<u>Mill. DM</u> 20,8
a) Zuschüsse (nicht rückzahlbar)	20,3
b) Kredite und sonst. Kapitaleleistungen	0,5

darunter:

Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) insgesamt 1950 bis 1982	<u>Mill. DM</u> 20,3
a) Technische Zusammenarbeit i.w.S.	20,3
b) Sonstige Zuschüsse (z.B. Humanitäre Hilfe)	0,1
c) Finanzielle Zusammenarbeit	-

2. Leistungen der privaten Wirtschaft insgesamt	<u>Mill. DM</u> 1 246,1
a) Kredite und Direktinvestitionen	325,1
b) Öffentl. garantierte Exportkredite (Netto-Zuwachs)	921,0

II. Öffentliche NETTO-Leistungen der DAC-Länder ²⁾ insgesamt 1960 bis 1981	<u>Mill. US-\$</u> ca. 310,45
---	----------------------------------

III. NETTO-Leistungen multilateraler Organisationen insgesamt 1960 bis 1981	<u>Mill. US-\$</u> ca. 72,76 ^{a)}
---	---

IV. Wichtige Projekte der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland

Land- und forstwirtschaftliche Sachverständige; Ausbau des Rundfunks in Tripolis und Bengasi; Gewerbeschule Darna; Investitionsplanung und Exportberatung.

1) ODA = Official Development Assistance = Kredite u. sonst. Kapitaleleistungen zu besonders günstigen Bedingungen und nicht rückzahlbare Zuschüsse. OOF = Other Official Flows = Kredite usw. zu marktüblichen Bedingungen. - 2) DAC = Development Assistance Committee (der OECD).

a) Rückflüsse aus früheren Leistungen.

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
Socialist People's Libyan Arab Jamahiriya. Census and Statistics Department, Tripoli	Statistical Abstract of Libya 1979
	Population Census. Summary Data 1973
	Vital Statistics of the Socialist People's Libyan Arab Jamahiriya

*) Nur nationale Quellen; im übrigen wird auf die sonstigen auslandsstatistischen Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes und der Bundesstelle für Außenhandelsinformation (Postfach 10 80 07, 5000 Köln) sowie auf das internationale statistische Quellenmaterial verwiesen.

STATISTIK DES AUSLANDES

Stand: 15.5 1984

VIERTELJAHRESHEFTE ZUR AUSLANDSSTATISTIK

Umfang ca. 120 Seiten – Format DIN A 4 – Bezugspreis DM 14,40

LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig – Umfang ca. 30 bis 80 Seiten – Format 17 x 24 cm – Bezugspreis für einen Einzelbericht des Jahrgangs 1975 und 1976 = DM 3,-; 1977 = DM 3,20; 1978 = DM 3,40; 1980 = DM 3,60; 1981 = DM 4,80; 1982 = DM 5,10; 1983 = DM 5,40; 1984 = DM 7,70 (Der höhere Preis ist durch die Änderung des Umfangs bedingt). – Bezugspreise umfangreicherer Berichte sind in Klammern hinter das Berichtsjahr gesetzt

Die nachstehend genannten Berichte sind bereits erschienen oder kommen in Kürze heraus.

1 Europa	2 Afrika	3 Amerika	4 Asien	5 Australien, Ozeanien und übrige Länder
Albanien 1983 Bulgarien 1984 EG-Staaten 1984 ²⁾ Finnland 1975 ¹⁾ Island 1971 ¹⁾ Jugoslawien 1980 Liechtenstein 1975 Malta 1983 Norwegen 1974 ¹⁾ Österreich 1975 ¹⁾ Polen 1984 Portugal 1983 Rumänien 1983 Schweden 1972 ¹⁾ Schweiz 1975 ¹⁾ Sowjetunion 1982 (10,40) Spanien 1982 Tschechoslowakei 1982 Türkei 1982 (11,-) Ungarn 1982 (11,60)	Ägypten 1984 Äquatorialguinea 1984 Äthiopien 1982 Algerien 1982 Angola 1977 ¹⁾ Benin 1981 ¹⁾ Botsuana 1983 Burundi 1984 Dschibuti 1983 Elfenbeinküste 1984 Gabun 1983 Gambia 1983 Ghana 1983 Guinea 1983 Kamerun 1983 Kenia 1983 (12,20) Komoren 1983 Kongo 1983 Lesotho 1983 Liberia 1983 Libyen 1984 Madagaskar 1982 ¹⁾ Malawi 1984 Mali 1984 Marokko 1982 ¹⁾ Mauretanien 1983 Mauritius 1981 Mosambik 1983 Namibia 1983 Niger 1983 Nigeria 1983 Obervolta 1984 Ruanda 1983 Sambia 1983 (9,70) Senegal 1983 Seschellen 1980 Sierra Leone 1984 Simbabwe 1983 Somalia 1984 Sudan 1982 ¹⁾ Südafrika 1981 Swasiland 1983 Tansania 1982 ¹⁾ Togo 1982 Tschad 1981 Tunesien 1982 ¹⁾ Uganda 1983 Zaïre 1982 Zentralafrikanische Republik 1983	Argentinien 1984 Bahamas 1983 Belize 1983 Bolivien 1984 Brasilien 1984 Chile 1982 ¹⁾ Costa Rica 1983 Dominikanische Republik 1984 Ecuador 1984 El Salvador 1983 Guatemala 1981 Guayana, Franz.- 1977 Guyana 1983 ¹⁾ Haiti 1981 Honduras 1981 ¹⁾ Jamaika 1982 ¹⁾ Kanada 1983 Karibische Staaten 1982 ³⁾ Kolumbien 1983 Kuba 1982 Mexiko 1983 ¹⁾ Nicaragua 1984 Panama 1983 Paraguay 1981 ¹⁾ Peru 1982 ¹⁾ Surinam 1982 Trinidad und Tobago 1983 Uruguay 1983 Venezuela 1983 Vereinigte Staaten 1983	Afghanistan 1979 ¹⁾ Bahrain 1984 Bangladesch 1983 (11,-) Birma 1984 Brunei 1983 China (Taiwan) 1984 China, Volksrep. 1983 Hongkong 1984 Indien 1984 Indonesien 1984 Irak 1984 Iran 1984 Israel 1984 Japan 1984 Jemen, Arab. Rep. 1982 Jemen, Dem. Volksrep. 1983 Jordanien 1982 ¹⁾ Katar 1984 Khmer-Rep. 1974 ¹⁾ Korea, Dem. Volksrep. 1984 Korea, Republik 1983 (17,70) Kuwait 1983 Laos 1971 ¹⁾ Libanon 1975 ¹⁾ Malaysia 1982 ¹⁾ Mongolei 1983 Nepal 1982 Oman 1981 Pakistan 1983 (11,-) Philippinen 1982 Saudi-Arabien 1984 Singapur 1983 Sri Lanka 1984 Syrien 1982 Thailand 1983 Vereinigte Arabische Emirate 1983 Vietnam 1979 ¹⁾ Zypern 1981	Australien 1983 Neuseeland 1983 Papua-Neuguinea 1984 Pazifische Staaten 1983 ⁴⁾

¹⁾ ergriffen – ²⁾ Belgien, Danmark, Frankreich, Griechenland, Großbritannien u. Nordirland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande – ³⁾ Barbados, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent – ⁴⁾ Fidschi, Kiribati, Nauru, Salomonen, Samoa, Tonga, Tuvalu, Vanuatu

FACHSERIE AUSLANDSSTATISTIK*)

Reihe 1: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit im Ausland (ab 1982 eingestellt)

Reihe 2: Produzierendes Gewerbe im Ausland

Reihe 3: Außenhandel des Auslandes (ab 1972 eingestellt)

Reihe 4: Löhne und Gehälter im Ausland

Reihe 5: Preise und Preisindizes im Ausland

*) Die einzelnen Reihen sind z. T. nach weiteren Untertiteln gegliedert.